

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR OKTOBER 2019

BITTE DIE KARTENBESTELLUNGEN FÜR DIE STAATSOPER UND FÜR
ALLE BALLETTVERANSTALTUNGEN BIS ZUM 10. DES VORMONATS AUFGEBEN!

In der DEUTSCHEN OPER: (Bismarckstraße 35) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„**La Traviata**“ Oper von Giuseppe Verdi 1. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Nabucco**“ Oper von Giuseppe Verdi am 2. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Die Zauberflöte**“ Oper von Wolfgang Amadeus Mozart am 3. Oktober um 18 Uhr/am 12. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Turandot**“ Oper von Giacomo Puccini am 6. Oktober um 18 Uhr/am 10. Oktober um 19:30 Uhr.

„**La Bohème**“ Oper von Giacomo Puccini am 13., 19. und 20. Oktober um 18 Uhr/am 23. und 26. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Jewels**“ Ballett. Choreographie und Inszenierung von George Balanchine, Musik von Gabriel Fauré, Igor Strawinsky und Peter I. Tschaikowsky am 15. und 17. Oktober um 19:30 Uhr/am 27. Oktober um 18 Uhr.

„**Carmen**“ Oper von Georges Bizet am 16. und 25. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Les Contes d'Hoffmann**“ Oper von Jacques Offenbach am 24. Oktober um 18:30 Uhr/am 30. Oktober um 19 Uhr.

In der KOMISCHEN OPER: (Behrenstr. 55) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„**Farges mikh nit – vergiss mich nicht**“ Jiddische Operettenlieder am 12. Oktober um 19:30 Uhr.

„**The Bassarids**“ Musikdrama in einem Akt von Hans Werner Henze am 17. Oktober um 19 Uhr.

„**Eine Frau, die weiß, was sie will !**“ Musikalische Komödie von Oscar Straus mit Dagmar Manzel. Inszenierung: Barrie Kosky. Aufführung am 19. Oktober um 19:30 Uhr/am 27. Oktober um 18 Uhr.

„**Die Perlen der Cleopatra**“ Operette von Oscar Straus mit Dagmar Manzel. Aufführung am 21. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Plateau Effect**“ Ballett. Choreographie und Inszenierung von Jefta van Dinther. Am 25. Oktober um 19:30 Uhr.

In der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Kartenbestellungen bitten wir bis zum 10. des Vormonats aufzugeben. Ein Umtausch bzw. die Rückgabe der Karten ist nicht möglich!

„**Katja Kabanowa**“ Oper in drei Akten (1921). Musik von Leoš Janáček am 10. Oktober um 19:30 Uhr.

Im SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48) *)

„**Adel verpflichtet**“ Eine mörderisch schwarze Komödie von Dogberry&Probstein frei nach dem Roman „The Autobiography of a Criminal“ von Roy Horniman. Wenn Victor Lopez eines hasst, dann ist es Ungerechtigkeit. Jetzt sitzt er im Gefängnis. Sicherlich, er hat so einiges auf dem Kerbholz, aber ausgerechnet den Mord, für den er am nächsten Morgen hingerichtet werden soll, hat er nicht begangen. Himmelschreiendes Unrecht. Das findet auch sein Henker, auch wenn es diesen ausgesprochen freut, endlich mal einen echten Blaublütigen unter das Fallbeil zu bekommen. Denn obwohl Victor in ärmlichen Verhältnissen aufwuchs, entstammt er doch mütterlicherseits dem berühmten Adelsgeschlecht Gascoyne. Von seinen Verwandten sträflich ignoriert, träumte Victor seit seiner Kindheit davon, sich Graf Gascoyne nennen zu können, nicht zuletzt, um seiner großen Jugendliebe Sibella zu imponieren. So beschloss er, dem Glück ein wenig nachzuhelfen, und beseitigte raffiniert und mit viel Fantasie einen Anverwandten nach dem anderen. Zwischen Henker und Delinquent entspinnt sich ein leidenschaftlicher Diskurs unter Fachleuten über die vielfältige Kunst, jemanden um sein Leben zu erleichtern, bis schließlich der Morgen graut ...

Aufführungen am 11., 15., 16. und 17. Oktober um 20 Uhr.

„**RUHE! WIR DREHEN!**“ Eine Komödie von Patrick Haudecoeur und Gerald Sibleyras / deutsch von Dieter Hallervorden. mit Angelika Mann, Karsten Speck & Wolfgang Bahro sowie Susanna Capurso, Karsten Kramer, Annika Martens, Marvin Münstermann, Mario Ramos & Anne Rathsfeld. Ein Film wird gedreht. Drehort: Villa mit Garten. Am Set: Ein liebeskranker Regisseur. Ein Produzent, der in dubiose Geschäfte verwickelt ist. Eine reiche Diva, die sich mit ihrem Geld gleich selbst besetzt. Eine junge Schauspielerin, die mit allen Mitteln ein Star werden will. Ein restlos überforderter Assistent. Eine litauische Maskenbildnerin, die kein Mensch versteht. Verrückte Typen, wo man hinschaut. Slapstick, Zusammenbrüche, Unfälle. Und welche Szene ist heute dran? Eifersucht mit Mord. Na dann. Gute Unterhaltung!

Aufführung am 28. Oktober um 20 Uhr.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„**MORD AUF SCHLOSS HAVERSHAM**“ Regie Guntbert Warns. Mit: Anna Thalbach, Boris Aljinović, Anna Carlsson, Guido Föhrweiser, Thomas Schendel, Klaus Christian Schreiber, Martin Schneider, Guntbert Warns. Alle lieben Theater - also wollen auch viele Theater spielen.

"Mord auf Schloss Haversham" heißt das Stück, das eine ambitionierte Laientheatertruppe aufführen will. Ein klassisches englisches Kriminalstück aus den 20er Jahren in ländlicher Abgeschiedenheit mit familiären Verstrickungen, korrupten Polizeibeamten, loyal verschwiegenen Dienern und äußerst widrigen Wetterbedingungen. Doch bei der Aufführung geht einfach alles schief: Türen lassen sich nicht öffnen, Requisiten sind nicht an ihrem Platz, Dialoge laufen in der falschen Reihenfolge ab und Schauspieler werden bewusstlos geschlagen. Doch egal wie britisch steif das Krimistück auch ist oder, anders gesagt, wie gnadenlos die Auftritte der einzelnen Akteure auch danebengehen, das Wichtigste ist: Haltung bewahren und sich nur ja nichts anmerken lassen. The Show must go on! Slapstick und gleichzeitig feinsten britischer Humor, Monty Python lässt grüßen: Auf das Publikum wartet ein Riesenspaß.

Aufführungen am 3., 4., 5., 9., 11., 12., 16., 17. und 18. um 20 Uhr/am 6. und 19. Oktober um 18 Uhr/am 10. und 13. Oktober. um 16 Uhr

„**MARIAS TESTAMENT**“ von Colm Tóibín in einer Fassung von Elmar Goerden. Mit Nicole Heesters. Eine Mutter erzählt die Tragödie ihres Lebens. Sie erzählt von der Entfremdung, vom Tod ihres einzigen Sohnes und sie erzählt dies alles auf ganz und gar persönliche Weise, aus der Perspektive ihrer eigenen, individuellen Erfahrung. Maria ist, in der Erzählzeit des Stückes, mittlerweile eine alte Frau, hadert mit düsteren Erinnerungen und merkt, dass sie belauert wird. Zwei sehr zudringliche Jünger Jesu suchen sie in ihrem Haus auf, fragen sie nach den Ereignissen im Leben Jesu aus, die sie doch aus nächster Nähe erlebt haben muss: Die Wunder, die er vollbrachte, den Märtyrertod am Kreuz, den er erlitt, die Wiederauferstehung. All jene Ereignisse also, aus denen in der Überlieferung der Evangelisten der zentrale Teil des Neuen Testaments besteht. Maria bestätigt den biblischen Sinn dieser Ereignisse keineswegs. MARIAS TESTAMENT ist ein mutiger Gegenentwurf des Neuen Testaments. Der irische Schriftsteller Colm Tóibín nimmt sich die literarische Freiheit, eine Wahrheit zu erzählen, die sich auf der Rückseite der Bibel ereignet. Aufführungen am 23. und 25. Oktober um 20 Uhr/am 26. Oktober um 18 Uhr/am 27. Oktober um 16 Uhr.

„**Ewig jung**“ ein Songdrama von Erik Gedeon mit Katharine Mehrling, Dieter Landuris, Angelika Milster, Timo Dierkes, Harry Ermer, Anika Mauer und Gunbert Warns. Regie: Erik Gedeon. Im Jahr 2050 hockt eine Handvoll in die Jahre gekommener Schauspieler auf verschlissenen Fundusmöbeln vor dem Eisernen Vorhang des Theaters, an dem sie zuletzt engagiert waren. Das Haus wurde längst geschlossen und die ehemaligen Mimen haben es sich zur Altersresidenz erkoren. Ihr allabendliches Unterhaltungsprogramm nehmen sie selber in die Hand, indem sie sich an vergangene große Theaterzeiten und die Musik ihrer Jugend erinnern. Ein schönes Altenteil fürwahr - wäre da nicht Schwester Rosa. Aufführungen am 28. und 29. Oktober um 20 Uhr.

Im MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper)

Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„**Granma – Posaunen aus Havanna**“ Ein Projekt von Stefan Kaegi. Kuba war immer wieder Projektionsraum für Utopist*innen und Feindbild für deren Kritiker*innen. Im 60. Jahr nach der Revolution hat Rimini Protokoll die Enkelgeneration nach ihren Bezügen zum Mythos und zur Realität der Revolution gefragt und drei von ihnen eingeladen, zu erzählen. Da ist zum Beispiel Daniel, 36, Mathematiker und Filmemacher. Sein Großvater, Faustino Pérez, war einer der vertrautesten Kameraden Fidel Castros und organisierte 1956 das Schiff »Granma«, das die Revolutionäre von Mexiko nach Kuba brachte. Nach deren Triumph wurde Pérez erster Minister für die Rückgewinnung unterschlagener Güter und begann mit der Enteignung der Eliten. Sein Enkel Daniel besitzt noch heute den Katalog einer Auktion auf der edle Haarspangen und Strandvillen versteigert wurden. Doch was kann er sich davon heute kaufen? Neben ihm macht sich auf der Bühne der 24-jährige Softwareprogrammierer Christian auf die Spuren seines Großvaters, der als Kampfpilot in den Bürgerkrieg nach Angola zog, und die Geschichtsstudentin Milagro versucht die Geschichte der Revolution, dank der sie studieren konnte, ins Heute weiterzuschreiben. In Granma. Posaunen aus Havanna begehen mit der 31-jährigen Musikerin Diana, deren Großvater im »Orquesta Maravillas de Florida« spielte, eine Zeitreise über mehrere Generationen und verflechten diese mit den gesellschaftspolitischen Fragen einer Gegenwart, in der sich Kuba rapide verändert. Gemeinsam mit dem Komponisten Ari Benjamin Meyers und vier Posaunen üben sie sich zudem in musikalisch-revolutionärer Praxis: gemeinsam etwas lernen, von dem man vorher nicht dachte, dass es möglich ist. Aufführungen am 3. und 4. Oktober um 19:30 Uhr

„**Roma Armee**“ von Yael Ronen und Ensemble. In einer Gegenwart, in der Europa droht in Neofaschismen abzudriften, beansprucht eine Gruppe von Schauspieler*innen eine Roma Armee zu Selbstverteidigungszwecken. Eine schnelle Eingreiftruppe zum Kampf gegen strukturelle Diskriminierung, Rassismus und Antiziganismus, aber auch als Emanzipation aus einer internalisierten Opferrolle. Die Schauspieler*innen sind Romnija, Rom und Romani Traveller aus Österreich, Serbien, Deutschland, Kosovo, Rumänien, England und Schweden, sie sind auch israelisch-deutsch-türkisch-Berliner Gadje – spricht die Roma Armee Fraktion ist übernational, divers, feministisch, queer. Initiiert von Simonida und Sandra Selimović tritt sie als kollektive Selbstermächtigung in Aktion und entwirft mit Hausregisseurin Yael Ronen und den Künstler*innen Delaine und Damian Le Bas eine Vision für ein Safe European Home in Gypsyland Europa. Aufführung am 6. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Salome**“ nach Oscar Wilde, Regie: Ersan Mondtag. Johannes der Täufer verliert seinen Kopf auf Wunsch von Salome, die das Begehren ihres Stiefvaterkönigs Herodes ausnutzt, um Rache für die Zurückweisung durch Johannes zu nehmen. Perversion und Fundamentalismus, das zerstörerische Gemisch aus diffuser Angst und realer Macht: Oscar Wilde erkannte 1893, was in dem Stoff steckt. Aus der misogynen biblischen Randnotiz machte er ein somnambules Stück über eine am Abgrund taumelnde Gesellschaft. Ersan Mondtag sucht in Salome die aktuelle Zuspitzung: auf der einen Seite sexistische und rassistische Fundamentalisten, auf der anderen Seite eine liberale Gesellschaft, die mit ihrer Freiheit nichts anfangen kann: »Die Besten von nichts überzeugt, die Schlechtesten leidenschaftlich besessen. Aufführung am 8. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Anna Karenina oder Arme Leute**“ Zwei Geschichten über die Liebe unter dem Druck der Verhältnisse: In Anna Karenina widmet sich Lew Tolstoj Ende der 1870er Jahre den tektonischen Verwerfungen, die unter der zuckerigen Oberfläche des Reichtums unermüdlich arbeiten. Annas Geschichte ist auch die des heutigen Westeuropa, einer Gesellschaft, die ahnt, dass sich etwas ändern wird, aber nicht weiß, wie das Neue aussehen wird. Dostojewskijs Roman Arme Leute dagegen ist »nur« ein Bündel Briefe – Reste der Beziehung zwischen Makar und Wawara, eines Paares ohne Zukunft. Die Liebe, so Dostojewskijs bittere Erkenntnis, können sie sich nicht leisten. Oliver Frljić eröffnet die große Bühne des Gorki mit einem doppelgleisigen Abend, der die zwei großen Romanciers aufeinandertreffen lässt. Aufführungen am 9. und 17. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Kleiner Mann - was nun?**“, von Hans Fallada in einer Bühnenfassung von Hakan Savaş Mican. Alles beginnt wie im Märchen, einem Märchen in düsteren Zeiten. Der Angestellte Johannes Pinneberg verliebt sich in Emma, die Tochter eines Arbeiters. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Er nennt sie »Lämmchen«, sie ihn »Junge«. Lämmchen wird schwanger, sie heiraten, ziehen an den Rand einer kleinen Stadt und versuchen mit seinem schmalen Gehalt durchzukommen. Als Pinneberg seine Arbeit verliert, müssen sie losziehen, wie tausende Andere auch, dorthin, wo es Arbeit gibt und ein selbstbestimmtes Leben möglich ist. Berlin scheint für die beiden ein Glücksversprechen, denn hier kann sicher jeder durchkommen, wenn er nur fleißig, ehrlich und arbeitsam ist. Pinneberg bekommt eine Stelle als Verkäufer im Warenhaus Mandel, doch die Zeiten werden härter und der Druck auf ihn und sein Lämmchen wächst. Der »kleine Mann« versucht es bis zur Selbstauflösung, steckt jede Demütigung weg, schluckt, buckelt, will um jeden Preis sich und seine Familie durchbringen, wo es doch längst kein Durchkommen mehr gibt. Aufführung am 10. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Yes but No**“, von Yael Ronan & Ensemble. Das Wichtigste ist, dass man ehrlich ist, oder? Wir können doch offen über alles sprechen? Oder nicht? Aber man sollte genau wissen, wo die Grenze zwischen Ehrlichkeit und Belästigung ist, was angemessen ist, was man sagen darf und was nicht. Vor allem sollte man wissen, wie man das alles herausfindet. Und wie machen das die anderen Leute? Aufführung am 11. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Ein Bericht für eine Akademie**“ Der Bericht für eine Akademie erzählt von einer Menschwerdung. Der Menschenaffe Rotpeter hat sich lückenlos in die k.-u.-k.-High Society integriert. Einstmals verschleppt und eingesperrt hat er sich in einem irrsinnigen Lernvorgang vom Zoo über das Variété in die Mitte der menschlichen Gesellschaft gearbeitet. Die Assimilation hat einen hohen Preis: die Aufgabe des Ursprungs, die Verleugnung der Identität, die Erkenntnis, dass die Menschenwelt »äffischer« ist als die Welt der Affen. Wo ist der Platz für die Rotpeters, die Unnormierten, die Unbehausten, die Unangepassten? Was ist der Preis der Normierung, Integration, der Anpassung? Kafka suchte in seinen Erzählungen immer wieder Sujets, in denen Tiere in die sozialen Systeme von Menschen geraten. Tiere als die Verwandten, die den Menschen ihre hinter der Maske der Zivilisation verdrängte Geschichte als Spiegel vorhalten, Tiere als Störfaktor, aber auch als Gejagte, Gefährdete und Ausgestoßene. Dahinter verbirgt sich auch die Frage nach zivilisatorischer Anpassung, die erforderlich ist, um ganz Mensch zu werden, auch wenn damit deren »Menschwerdung« mit der Unterjochung des eigenen Ursprungs verbunden ist. Oliver Frljić, bekannt für seine zivilisationskritischen Provokationen, nimmt deshalb nicht ohne Grund Kafkas Erzählung Ein Bericht für eine Akademie zur Grundlage seiner zweiten Inszenierung für das Gorki. Anhand des erzählerischen Materials entwickelt er eine Geschichte der gewaltsamen Menschwerdung und befragt diesen Akt der Selbst- und Fremdvergewaltigung dessen, der einst die Freiheit kannte und im Gefängnis der Privilegierten, der Angepassten, der Normierten landet. Aufführung am 12. Oktober um 19:30 Uhr.

„**Alles Schwindel**“ Das Revuethater ist wieder da! Fast schien es, als hätten die Nazis gesiegt. Das Revuethater, jene queere Mischung aus Operette, modernem Boulevard, politischem Kabarett, Jazz und neuer Musik war das Genre, das wie kein anderes das Bild der »Goldenen Zwanziger« in Berlin prägte. Doch diese hohe frühpostmoderne Unterhaltungskunst fiel den Nazis und ihrem antisemitisch-homophobem Hass zum Opfer. Die Künstler*innen mussten emigrieren, ihre Werke verschwanden und mit ihnen auch das Genre. Am Gorki wird nun eines dieser Werke 87 Jahre nach der Uraufführung 1931 wieder belebt: Alles Schwindel ist eine echte Wiederentdeckung. Was wie eine klassische Boy-meets-Girl-Story beginnt, wird zu einem aberwitzigen Parcours durch die Scheinwelten der späten Zwanziger Jahre und damit einer Zeit, in der »Tempo« das entscheidende Wort war und »Schritt halten« den Rhythmus vorgab. Die Musik des später nach London emigrierten Mischa

Spoliansky kann neben Größen wie Kurt Weill bestehen. Christian Weise hat als Regisseur einen riesen Spaß an solchen Stoffen, von Spoliansky inszenierte er bereits die Operette *Wie werde ich reich und glücklich*. Er wirft sich mit dem Gorki-Ensemble in den Strudel einer großen Berliner Zeit, die in ihrem Flimmern, aber auch in ihrer bedrohlichen Fragilität politisch und hedonistisch zarte Ähnlichkeiten zu der Stadt hat, wie sie heute zu erleben ist. Ein rasanter Kostüm-, Musik und Tanzabend mit Songs, die im Ohr bleiben und einer verwirrend aktuellen Story. Aufführung am 13. Oktober um 19:30 Uhr.

„The Situation“ Stück des Jahres 2016. Wer auf Hebräisch oder Arabisch die politische Lage im Nahen Osten beschreiben will, spricht schlicht von »The Situation«. In den letzten Jahren hat es viele Menschen mit »Situation«-Hintergrund nach Berlin verschlagen. Einst hielt der Konflikt ihre Leben auseinander, nun treffen sie in der deutschen Hauptstadt aufeinander. Hausregisseurin Yael Ronen versetzt ihre neueste Stückentwicklung am Gorki in einen Neuköllner Deutschkurs. Die Kursteilnehmenden verbindet, dass sie in den letzten Jahren nach Berlin gekommen sind. Aus Syrien, wo seit 2011 Krieg herrscht. Aus Israel und Palästina, wo das politische sowie soziale Klima immer militanter wird. Kein Wunder also, dass im Kurs von Deutschlehrer Stefan die deutsche Grammatik das kleinste Problem ist. Yael Ronen und die Schauspieler*innen, die aus Syrien, Palästina und Israel nach Berlin gekommen sind, setzen sich mit den paradoxen Wiederbegegnungen ihrer »Nachbarn« sowie mit den Geistern ihrer Vergangenheit auseinander. Auf Englisch, Deutsch, Hebräisch und Arabisch und mit deutschen und englischen Übertiteln. Aufführung am 15. Oktober um 19:30 Uhr.

„Jugend ohne Gott“ Die Jugend ist die Hoffnung. Sie ist noch nicht verbraucht, sie hat noch einen moralischen Grundimpuls, ist noch nicht abgestumpft und resigniert. Oder? Was, wenn ein Lehrer beim Korrigieren der Klassenarbeiten plötzlich mit Menschenverachtung und Rassismus konfrontiert wird? Wenn er sich einer Klasse gegenüber sieht, die komplett verinnerlicht hat, was ihr Umfeld vorlebt? Horváths im Jahr 1937 erschienener Roman *Jugend ohne Gott* ist die hellsichtige Analyse einer Gesellschaft, an der sich Werte-, Norm- und Moralverschiebung feststellen lassen. Horváth zeichnet darin am mikrokosmischen Abbild einer Schulklasse die schleichende Veränderung eines politischen wie auch gesellschaftlichen Systems, das sich in der Schule – dem Ort der Gesellschaftsbildung – manifestiert und an den Schülern offensichtlich zu Tage tritt. Der Lehrer Horváths ist dabei kein Held, ist keiner, der sich seiner Sache sowie sich selbst gewiss ist, vielmehr ist er einer, den die Beobachtungen seiner Schüler an sich und der ihn umgebenden Gesellschaft zweifeln lassen. Er hadert und ringt mit sich, indem er sich in einer von Verrohung und Vermassung bedrohten Gesellschaft als aufrichtiges Individuum zu behaupten versucht. Nurkan Erpulat, Hausregisseur am Gorki, wird Horváths Stoff auf seine Gegenwärtigkeit hin befragen. Die Autorin Tina Müller wird dafür einzelne Motive des Romans aktuell recherchieren sowie überschreiben und in ihre Bearbeitung der Romanvorlage einfließen lassen. Das für diese Inszenierung eigens zusammengestellte Ensemble von jungen Spieler*innen wird Schauspieler Denis Geyersbach als Lehrer gegenüber gestellt sein. Auf der Grundlage von *Jugend ohne Gott* fragen sie gemeinsam: Welche Werte sind ihnen wichtig, welche Normen prägen sie und die Gesellschaft heute? Und: Wie sieht sich der Einzelne und kann sich behaupten? Aufführung am 18. Oktober um 19:30 Uhr.

„THIRD GENERATION - NEXT GENERATION“ von Yael Ronen & Ensemble. Vor zehn Jahren zeigten Yael Ronen und ihr Ensemble aus israelischen, deutschen und palästinensischen Schauspieler*innen die Premiere ihres Stückes *Dritte Generation* in der Schaubühne Berlin und kurz darauf in Tel Aviv. Die Aufführungen lösten zum Teil heftige Debatten aus: für deutsche Verhältnisse wurden Konfliktlinien unter den Beteiligten schonungslos ausgetestet und das auch noch mit Humor! Heute ist die politische Lage in Berlin Grund genug sich erneut mit dem Gordischen Knoten zwischen Israelis, Deutschen und Palästinenser*innen zu befassen. Denn in den vergangenen zehn Jahren ist viel passiert. Tausende Menschen aus dem Nahen Osten leben mittlerweile neu in Berlin: Zugezogene Israelis (unter anderem Yael Ronen und einige der Schauspieler*innen) genauso wie Menschen aus arabischen Ländern. Seit mindestens fünf Jahren versucht zudem ein wachsender deutscher Nationalismus beide Gruppen gegeneinander auszuspielen. Doch wie ist das Verhältnis zwischen den Neu-Berliner*innen untereinander? Welche Konflikte bringen sie mit, welche entstehen erst hier? Und was hat das alles noch mit der Staatsräson des »Nie wieder« zu tun? Die *Next Generation* trifft mit ihren Perspektiven auf die *Third Generation*. Aufführungen am 19. und 20. Oktober um 19:30 Uhr.

„Die Nacht von Lissabon“ Nach Erich Maria Remarque. Regie: Hakan Savas Mican. Remarques *Die Nacht von Lissabon* ist der Bericht von Helen und Josef und ihrer verzweifelten Liebe auf der Flucht durch das faschistische Europa. Hakan Savas Micans Übersetzung folgt Remarques Erzählung auf einer heutigen Reise von Osnabrück über Zürich und Paris bis nach Lissabon. Mican sprengt die geographischen und zeitlichen Grenzen und verwebt sein persönliches Reisetagebuch mit der Geschichte des Buches. In das Schicksal des Paares spiegelt er das Ringen um Verortungen von Arbeitsmigrant*innen und die nicht geschriebenen Biografien der namenlosen Toten in den Fluten des Mittelmeers. Mican geht der Frage der Zugehörigkeit auf einem Kontinent nach, der sich als kulturelle und geographische Festung neu zu definieren versucht. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass? Aufführung am 21. Oktober um 19:30 Uhr.

„Common Ground“ Jugoslawien – ein Land, das es nicht mehr gibt. Zugrunde gegangen in den Bruderkriegen der 90er Jahre. Zum zweiten Mal seit 1914 stand Sarajevo im Zentrum eines Konflikts, der scheinbar bis auf den heutigen Tag nicht enden will. Viele Menschen machten sich von dort aus auf den Weg nach Berlin, auf der Flucht, auf der Suche nach Arbeit oder einem anderen Leben. Wie erleben diese Berliner die Konflikte heute? Die Kinder der Opfer von Kriegsverbrechen leben hier neben den Kindern der Täter. Wie treffen sie aufeinander? *Common Ground* heißt übersetzt *Gemeinsamkeit, gemeinsamer Boden* oder auch *Bezugserde*. Yael Ronen bringt in ihrem neuen Projekt SchauspielerInnen zusammen, die aus Belgrad oder Sarajevo, aus Novi Sad oder Prijedor nach Berlin gekommen sind. Was ist ihr *Common Ground*? Das Theaterstück wird kollektiv erarbeitet, basierend auf einer gemeinsamen Reise nach Bosnien, auf Begegnungen mit Familienmitgliedern der Protagonisten und mit Experten. Das Theater wird dabei zum sicheren Raum, in dem über Begriffe wie Schuld und Sühne, Vergebung und Vergessen gestritten wird, in dem Klischees, Vorurteile und gegensätzliche Narrative lustvoll aufeinanderprallen. Aufführung am 30. Oktober um 19:30 Uhr.

In den KAMMERSPIELEN des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13) *

„Ugly Duckling“ von Bastian Kraft nach Hans Christian Andersen *„Ich träumte nie von soviel Glück, als ich noch das hässliche kleine Entlein war.“* In den Märchen von Hans Christian Andersen stößt man immer wieder auf Transformationen: Die kleine Meerjungfrau verwandelt sich in einen Menschen, das hässliche Entlein in einen stolzen Schwan. Dass es sich bei diesen Verwandlungen auch um ein maskiertes Spiel mit Geschlechtlichkeit und Sexualität handelt, ist Ausgangspunkt für ein Projekt, das Andersens Märchen den Biografien von Berliner Dragqueens gegenüberstellt. Diese Protagonistinnen des urbanen Nachtlebens machen das Spiel mit Geschlechterrollen zum befreienden Spektakel. Dabei bewegen sie sich an der schillernden Grenze zwischen schamloser Selbstdarstellung und subkulturellem Sendungsbewusstsein. Die Transformation mittels Schminke und Perücken nämlich produziert nicht nur ein neues Ich, sondern damit auch ein neues Selbstbewusstsein. Die so erschaffene Kunstfigur ist der stolze Schwan, in dessen Gestalt sich das hässliche Entlein der Welt stellen kann. Aufführungen am 1., 7. und 25. Oktober um 20 Uhr.

„Ausweitung der Kampfzone“ nach dem Roman von Michel Houellebecq. Ein namenloser IT-Spezialist, Angestellter eines Pariser Softwareunternehmens, unternimmt eine Dienstreise in die Provinz. Präzise und bestechend rational beschreibt er die Stationen seiner Vereinsamung, "das fortschreitende Verlöschen aller menschlichen Beziehungen", seinen Ekel, seinen Selbsthass – auch die Geilheit und Verzweiflung, mit der sein sexuell frustrierter Reisebegleiter und Arbeitskollege Tisserand auf die Welt und den weiblichen Körper blickt. Am Weihnachtsabend eskaliert die Situation. Nach dem Besuch einer Diskothek folgen die beiden einem jungen Liebespaar in die Dünen... "Der Wirtschaftsliberalismus ist die erweiterte Kampfzone, das heißt, er gilt für alle Altersstufen und Gesellschaftsklassen. Ebenso bedeutet der sexuelle Liberalismus die Ausweitung der Kampfzone, ihre Ausdehnung auf alle Altersstufen und Gesellschaftsklassen", schreibt Houellebecq in seinem Romandebüt. Ausweitung der Kampfzone wurde in Windeseile zum Kultbuch, rückhaltlos gelobt und wütend bekämpft, zunächst in Frankreich, seit 1999 auch in Deutschland. Heute gilt der Roman als Pioniertat. Sein Titel ist zum Sprichwort geworden, die Kampfzonen zum Synonym für die Seelenlandschaften unserer Gesellschaft. Aufführungen am 2. und 29. Oktober um 20 Uhr/am 13. Oktober um 19 Uhr.

„Black Maria“ von René Pollesch. ... Black Maria. So nannte man das 1893 gebaute erste Filmstudio der Welt. Das Schwarz der Dachpappe, aus der es gebaut war, und seine Enge erinnerte an die schwarz lackierten Gefangenentransporter, lahme Pferdekutschen, die man "Black Maria" nannte nach dem damals berühmtesten Rennpferd. Das Haus stand auf Rollen, denn sein Dach, das man öffnen und schließen konnte, folgte der Sonne. Aufführung am 3. Oktober um 20 Uhr.

„Publikumsbeschimpfung“ von Peter Handke. "Sie werden kein Spiel sehen. Hier wird nicht gespielt werden. (...) Wir sind keine Darsteller. Wir stellen nichts dar. Wir stellen nichts vor." Peter Handkes erstes "Sprechstück" kündigt die Grundlagen der bürgerlichen Theatersituation auf. Die Schauspieler spielen nicht, sie richten sich in ihrem Sprechen direkt an den Zuschauer, der aus seiner Rolle des nichtbeteiligten Voyeurs herausgekitzelt wird. Die Uraufführung 1966 am Theater am Turm in Frankfurt in der Regie von Claus Peymann war ein Skandal. Das Stück ein "Aufstand gegen das Bestehende" (Peymann). Und heute? Was hat es noch auf sich mit diesem Stück, das in Tiraden an das Publikum gipfelt, um sich am Ende beim Zuschauer zu bedanken? Was will, kann, darf und fordert das Theater und was das Publikum – wie treffen sie am Abend selbst aufeinander? Aufführung am 8. Oktober um 20 Uhr.

„Medea, Stimmen“ von Christa Wolf. Fassung von Tilmann Köhler und Juliane Koepp "Was reden sie. Ich, Medea, hätte meine Kinder umgebracht. Ich, Medea, hätte mich an dem ungetreuen Jason rächen wollen. Wer soll das glauben." Verstoßen aus dem königlichen Palast, in dem sie mit ihrem Mann Jason und ihren Kindern Exil fand, erzählt Medea ihre Version ihrer Geschichte: Wie sie ihr Land verlassen musste, wie sie ein entsetzliches Verbrechen entdeckte und unbequeme Fragen stellte, und wie ein Netz aus Verleumdungen und Lügen sie aus dem Palast vertrieb. *Medea, Stimmen* entstand als radikale Korrektur des gängigen Medea-Bildes. Erst seit Euripides, vorher nicht, ist sie die blutrünstige Furie, die ihre Kinder mordet. Christa Wolf fragt nach der Deutungshoheit über Historie – und danach, wessen Interesse es ist, die "wilde Frau" als Mörderin hinzustellen. Erstes Motiv aber sind für die Autorin die selbstzerstörerischen Tendenzen unserer abendländischen Zivilisation: Kolonialismus, Fremdenhass, Ausgrenzung. Wenn am Schluss das Volk aufgehetzt und blind vor Hass gegen die Fremde ist, bleibt Medea nur zu fragen: "Ist eine Welt zu denken, eine Zeit, in die ich passen könnte" – ein wütendes Fragen, ein Anrennen gegen Resignation, auf der Suche nach einem Neuanfang, nach neuen Werte-Hierarchien – nach der Zukunft. Aufführung am 9. Oktober um 20 Uhr.

„Die Umsiedlerin“ von Heiner Müller. Ende der 1950er Jahre arbeitet Heiner Müller an einem Stück über Bodenreform und Kollektivierung in der Landwirtschaft der frühen DDR, ein Auftrag des Deutschen Theaters. Die Widersprüche, von denen er in einer eminent formbewussten Sprache erzählt, sind schwindelerregend, unversöhnt stehen die neue Zeit und das alte „Leben auf dem Lande“ nebeneinander. Müllers Blick auf die Protagonisten ist mitleidlos, seine Komik lässt keinen ungeschoren, und zugleich erscheinen am Horizont, nicht zuletzt über die Titelfigur, Umrisse eines neuen Menschen, einer anderen, solidarischen Art und Weise miteinander zu leben. Die Uraufführung der „Umsiedlerin“ an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst 1961 wird zum größten Theaterskandal der DDR. Der Schriftstellerverband schließt Müller aus, Regisseur B.K. Tragelehn muss zur Bewährung in den Braunkohletagebau. Erst 1976 darf das Stück in der DDR wieder gespielt werden. Nun, fast 60 Jahre nach der Uraufführung, holen Tom Kühnel und Jürgen Kuttner „Die Umsiedlerin“ in die Kammerspiele des Deutschen Theaters und in eine Zeit, in der die Fragen, die Müllers Text stellt, unerhörter sind denn je. Aufführungen am 10. Oktober um 19:30 Uhr/am 20. Oktober um 18 Uhr.

„Kommt ein Pferd in die Bar“ von David Grossman. Dov Grinstein ist Stand-up-Comedian, Krakeeler, Alleinunterhalter und Publikumshure. In einem Saal im öden Industriegebiet von Netanja, einer Stadt zwischen Haifa und Tel Aviv, tritt er zu seiner – letzten – Vorstellung an. Er reizt sein Publikum, spricht es direkt an, wird offen beleidigend, entschuldigt sich tränenreich. Er reißt Possen, erzählt faule und geistreiche, vulgäre und unschuldige Witze. Die Shoah und ihre Opfer werden von seinem tabulosen Humor ebenso wenig verschont wie Israels Politik in den Palästinensergebieten. Dov kämpft fast zwei Stunden mit Furor um die Aufmerksamkeit der Leute, niemand darf verloren gehen. Denn er hat mehr zu bieten als eine gelungene Show: Er muss von seinem "persönlichen Tschernobyl" berichten, von dem Trauma, der Schuld, die sein Leben vergiftet hat. David Grossman, 1954 in Jerusalem geboren, zählt zu den bedeutendsten Schriftstellern der israelischen Gegenwartsliteratur. 2008 erhielt er den Geschwister-Scholl-Preis, 2010 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels und 2017 den Man Booker International Prize für seinen Roman *Kommt ein Pferd in die Bar*. Aufführung am 11. Oktober um 19:30 Uhr/am 23. Oktober um 20 Uhr.

„Philoktet“ von Heiner Müller. Zehn Jahre war er ausgesetzt auf einer Insel, verstoßen von seinen Gefährten wegen einer stinkenden Wunde: Philoktet ist der vielleicht unheldhafteste aller griechischen Helden, ein Vergessener und Aussätziger. Odysseus, der ihn vom Kampf gegen Troja ausgeschlossen hat, soll ihn jetzt nach zehn Jahren Krieg zurückholen. Denn nur dann können die Griechen den Krieg gewinnen. Mit Heiner Müllers radikaler Neudichtung des Mythos verhandelt der iranische Regisseur Amir Reza Koohestani die Frage nach Zugehörigkeit: Den Aus- und Einschluss in eine Gesellschaft, die Anderes zerstören will und sich selbst zerstört, indem sie nur das Funktionieren duldet. Aufführungen am 12., 18. und 26. Oktober um 20 Uhr.

„Der Tempelherr“ ein Erbauungsstück von Ferdinand Schmalz. Das jüngste Stück von Ferdinand Schmalz beginnt mit der goldenen Aussicht auf eine kleine Heimat weit außerhalb der Stadt. Heiner hat ein Stück Land gekauft: für sich, seine schwangere Frau Petra und für das ungeborene Kind. Doch was als Sinn-Ganzes gedacht ist, als großer Zusammenhang, läuft bald aus dem Ruder. Fassungslos beobachtet seine Umgebung – die Dorfbewohner, sein Financier und Schwiegervater, seine Freunde, seine Ehefrau – wie der Bauherr nach wochenlanger Meditation eigenhändig und wie ein Irrer zu bauen beginnt. Doch was entsteht, ist kein "haus, / mit wänden, / türen, / fenstern, / keller, / speise-, / kinder-, / schlaf-, / und gästezimmer, / bad und klo, / brause im hause, / krüppelwalddach, / terrasse, / carport". Statt dieser und ähnlicher Errungenschaften enthüllt Heiner einen strahlend weißen Tempel – "als hätt ein gott ihn /aus der akropolis herausgerissen". Bald wächst die Baustelle ins Unermessliche. "aus den ruinen des kontinents" heraus erfindet der Tempelherr sich und sein Stück Land ganz neu. Alle anderen bleiben Zaungäste. Was ihnen verrückt erscheint, ist Heiner notwendig; was er sich erschafft, bleibt ihnen verschlossen. Der Tempelherr baut Fluchten, Säulengänge, labyrinthische Sinnsucher-Strukturen: eine Schöpfung, die alle Zeiten sprengt und aus dem Gestern ins Morgen hineinragt. Ein neues Haus, eine Stadt, ein Gegenentwurf zu allem Bestehenden, ein Mausoleum, das den Bauherrn am Ende verschluckt. Aufführung am 15. Oktober um 20 Uhr.

„Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht“ von Rosa von Praunheim. Anlässlich seines 75. Geburtstages versucht Rosa von Praunheim, das Unmögliche möglich zu machen: sein Leben in einen Theaterabend zu stecken. Ensemblemitglied Božidar Kocevski wird sich zusammen mit dem Musiker Heiner Bomhard auf die Reise durch ein bewegtes Leben machen, das von Sexualität genauso geprägt ist wie von der ständigen Angst, am Abgrund zu stehen. Angefangen bei der Kindheit und ersten Abenteuern in New York und Los Angeles, wird es Wiederbegegnungen der ganz eigenen Art mit Lotti Huber und Tante Luzi genauso geben wie mit Rosas Mutter. Aufführung am 16. Oktober um 20 Uhr.

„Die stillen Trabanten“ von Clemens Meyer. Ein Imbissbudenverkäufer raucht heimlich mit seiner Nachbarin nach der Arbeit Zigaretten im Hausflur eines Plattenbaus. Ein Wachmann verliebt sich am Schutzzaun des Ausländerwohnheims in eine der Bewohnerinnen. Nach einem Einbruch in seine Wohnung kann ein Mann nicht zu Hause bleiben und steht plötzlich im Wohnzimmer einer alten Frau. Eine andere Frau verlässt ihren Mann, der Stunden, vielleicht Tage auf die Leuchtanzeige seines Funkweckers blickt. Ein passionierter Lokführer der Nachtschicht sieht zu spät einen lachenden Mann auf den Gleisen, und eine Putzfrau schließt in der Bahnhofskneipe Freundschaft mit einer Friseurin. Leise erzählt Clemens Meyer von nächtlichen Begegnungen am Rande der Großstadt, bei denen Erinnerungen und Sehnsüchte verschmelzen, traurig und hoffnungsvoll, unsentimental und voller Liebe zu den Figuren, die man zu kennen glaubt und über die man dennoch nichts weiß. Der Leipziger Autor Clemens Meyer erhielt für sein Werk zahlreiche Preise, darunter der Preis der Leipziger Buchmesse, und wurde für den Man Booker International Prize 2017 nominiert. Die Verfilmungen seines Romans *Als wir träumten* und seiner Erzählung *In den Gängen* liefen im Wettbewerb der Berlinale. Aufführung am 19. Oktober um 20 Uhr.

„Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nikolai Gogol. Deutsch von Kai Borowsky. Poprischtschin ist ein kleiner Beamter im Staatsdienst. Jeden Tag müht er sich in seinem grauen Alltag ab, ist unglücklich in seinem Beruf und auch noch hoffnungslos in die Tochter seines höchsten Chefs verliebt. Er träumt vom sozialen Aufstieg und zieht sich mehr und mehr aus der ihn demütigenden Realität zurück, um sich schließlich komplett in eine Scheinwelt zu flüchten. Nikolai Gogol beschreibt in „Tagebuch eines Wahnsinnigen“ die Situation eines Mannes, der keine Chance mehr hat auf Karriere und Aufstieg in der Gesellschaft, sich aber weigert, dies zu akzeptieren. Stattdessen versucht er, seinen Minderwertigkeitskomplex durch ein bis zum Größenwahn gesteigertes Omnipotenzgefühl zu bewältigen. Samuel Finzi spielt den Wahnsinnigen, der mit 42 Jahren eine neue Karriere startet. Aufführung am 22. Oktober um 20 Uhr.

„Glaube Liebe Hoffnung“ von Ödön von Horváth. Regie Jürgen Kruse. Voller Hoffnung versucht die junge Elisabeth in Zeiten von Arbeitslosigkeit und Rezession ihr Glück zu machen. Um ans nötige Geld für den Gewerbeschein als Vertreterin zu kommen, plant sie, ihren Leichnam im Anatomischen Institut schon zu Lebzeiten zu verkaufen. Ein Präparator gibt ihr Kredit, zeigt Elisabeth jedoch später an, als er erfährt, dass die Leihgabe zur Bezahlung einer Vorstrafe draufging: wegen Handels ohne Gewerbeschein. Elisabeth kommt ins Gefängnis, ein Aufenthalt, der ihre Liebesbeziehung zu einem Polizisten scheitern lässt. Wieder allein, ohne Arbeit und Geld, geht sie ins Wasser. – Jürgen Kruse begibt sich mit seinem Ensemble hinein in den „gigantischen Kampf zwischen Individuum und Gesellschaft, dieses ewige Schlachten, bei dem es zu keinem Frieden kommen soll – höchstens, dass mal ein Individuum für einige Momente die Illusion des Waffenstillstandes genießt“. Aufführungen am 28. und 31. Oktober um 19:30 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im DEUTSCHEN THEATER: (Schumannstr. 13) *)

„Cry Baby“, von René Pollesch. Es ist so schwer, jemandem den Unterschied zwischen einem aufstiegsstüchtigen Talent und einem verbissenen Karrieristen zu erklären. Es gibt oft für zwei Sachen, die vollkommen unterschiedlich sind, nur ähnliche Begriffe. Ausgerechnet dann, wenn Welten dazwischen liegen, hört sich alles gleich an. Alles gibt sich der allgemeinen Äquivalenz anheim. Wie beim Schlaf, der ja oft auch zwischen Tag und Nacht nicht unterscheidet. Obwohl ihm das Undifferenzierte der Nacht ähnlicher ist. Man hat alles richtig gemacht. Sein innerstes Selbst hat man vor allen anderen ausgebreitet. Aber vor den Drangsalen von Erfolg und Misserfolg ist man nur geschützt, wenn man mehr hat als sich selbst. Aufführungen am 2. Oktober um 19:30 Uhr/am 29. Oktober um 20 Uhr.

„In der Sache J. Robert Oppenheimer“ von Heinar Kipphardt. Er gilt als der „Vater der Atombombe“, war Direktor der Laboratorien in Los Alamos, in denen dieses „Patentspielzeug“ entwickelt wurde und hat den Abwurf der Bombe auf Hiroshima bis hin zur Zündhöhe wissenschaftlich begleitet: Dr. J. Robert Oppenheimer. Keine zehn Jahre später, im April 1954, wird er von der Atomenergiekommission in Washington verhört und muss sich verantworten – politisch, moralisch und wissenschaftlich – für die Waffe, die er geschaffen hat, für die Geschwindigkeit dieser Entwicklung und für seine Amerika-Treue. Die tatsächlichen Verhöre, die Heinar Kipphardt als einer der prägenden Autoren des dokumentarischen Theaters für dieses Stück verdichtet hat, sind ein Musterbeispiel für das Verantwortungsproblem des technischen Fortschritts, an dessen Spitze längst nicht mehr nur die Atomtechnologie, sondern auch die Digitalisierung, die Genforschung und die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz stehen. Die Schaffung neuer Möglichkeiten der Zerstörung, Überwachung und menschlichen Selbstüberschreitung bis hin zur Überwindung der Sterblichkeit im Sinne einer „transhumanity“ beschreibt die Doppelgesichtigkeit der Prozesse, die von Menschen gemacht, aber in ihren Konsequenzen weder zu ermessen noch zu kontrollieren sind. Und dennoch scheinen sie – einmal begonnen – unumkehrbar. Aufführung am 3. Oktober um 20 Uhr.

„Der Menschenfeind“ von Molière. Deutsch von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens Alceste liebt Célimène, doch die umworbene junge Witwe hält ihn hin. Ungeduldig begibt er sich in ihr Haus, um von ihr ein klares Bekenntnis zu hören. Dort trifft er auf Freunde und Konkurrenten, auf ihm gewogene Frauen, auf eine Gesellschaft, die bei Hof ein und ausgeht und deren formvollendete Umgangsformen er als verloggen und geheuchelt ablehnt. Alceste ist allen bekannt: ein anstrengender Charakter, klug, witzig, wohlhabend und voller Hass auf eine Welt, zu der er gehört, wie sie zu ihm. Er schlägt um sich, verletzt mit Worten, predigt unbedingte Wahrheit, Kompromisslosigkeit und Weltflucht. Vermutlich ist Der Menschenfeind Molières am meisten autobiographisch geprägtes Stück. Am Hof Ludwigs XIV. angekommen, klarsichtig und verführbar und einer um 21 Jahre jüngeren Frau erlegen, wusste Molière, dass nichts komischer ist als der Mensch im Strudel seiner Schwächen. Der berühmte Komödien-autor durchschaute die Mechanismen des Hofes und dessen Macht-Hierarchie. Auf der anderen Seite wusste er um den natürlichen Egoismus des Menschen und sah das Erfordernis eines gesellschaftlichen Vertrages. Doch wie sähe ein solcher optimalerweise aus? Aufführung am 7. Oktober um 19:30 Uhr/ am 16. Oktober um 20:30 Uhr.

„Die Zofen“, von Jean Genet. Regie: Ivan Panteleev. Mit: Samuel Finzi. Claire und Solange sind Angestellte der Gnädigen Frau. Ist diese fort, beginnen die Schwestern ein Spiel. In Szene gesetzt werden die Machtstrukturen des Haushalts, in dem sie leben: überhöht, theatralisch, mit großer Lust an Gewalt und Unterwerfung. Noch sind es Proben, doch das Ziel der Inszenierung scheint festzustehen: der wahrhaftige Mord an ihrer Herrin. Bis die Grenzen zwischen Rolle und Realität, Imagination und Wirklichkeit immer durchlässiger werden. Aufführung am 9. Oktober um 20 Uhr.

„Lear“ von William Shakespeare und **„Die Politiker“** von Wolfram Lotz (Uraufführung). Ein König, ein Reich, drei Töchter: Was also läge näher, als auch das Erbe auf drei Schultern zu verteilen? Bekanntermaßen scheitert Lears Vorhaben, weil sich Cordelia, seine Jüngste, nicht so benimmt wie erwartet und ihrem Vater den gewünschten Liebesbeweis vorenthält. Sie wird enterbt. Doch ist das für uns, die wir zeitliche Wesen sind, überhaupt möglich: nicht zu erben, nicht in Sprachen, Geschichten, Traditionen und Weltzustände hineingestellt zu sein? Inwieweit lässt sich ein Erbe ausschlagen, inwiefern wählen? Und umgekehrt, was ist es, das wir weitergeben? Kann man geben, was man nicht hat? Woraus wird Morgen gemacht sein (Victor Hugo)? Zusammen mit dem Ensemble geht Sebastian Hartmann den Spuren des Erbes, der Gabe und des Künftigen in Shakespeares Königsdrama nach. Und sorgt im Zuge dieser Spurensuche für eine höchst überraschende Begegnung: Lear trifft auf den jüngsten Theatertext von Wolfram Lotz, das leichtfüßige, raffinierte, hoch rhythmisierte Sprechstück Die Politiker, einen gedankenschnellen Wortstrom, dessen Kaskaden Kindheitssplinter, Kanister und "kläglich Signale in der Finsternis" umspülen und das als Teil der Inszenierung im Deutschen Theater uraufgeführt wird. Aufführungen am 11. und 18. Oktober um 19:30 Uhr.

„Don Quijote“ von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes. In der Übersetzung von Susanne Lange. Nach der Lektüre unzähliger Ritterromane ernannt sich ein verarmter Junker selbst zu *Don Quijote von La Mancha* und überträgt sich die ehrenvolle Aufgabe, seine Mitmenschen gegen das Böse zu verteidigen. Er nennt seinen alten Gaul wohlklingend Rocinante, findet im nur scheinbar naiven Sancho Panza einen treuen Knappen und besteht Heldentaten, um Ruhm zu erlangen und ein einfaches Bauernmädchen alias Dulcinea von Toboso zu beeindrucken. Doch die Schlachten enden meist in brutalen Niederlagen, weshalb *Don Quijote* von Sancho Panza alsbald einen Beinamen erhält: Der Ritter von der traurigen Gestalt. Aufführungen am 13., 14. und 20. Oktober um 19:30 Uhr/am 22. Oktober um 20 Uhr

„Macht und Widerstand“ von Ilija Trojanow. Bulgarien. Zwei Biografien. Die des Anarchisten Konstantin – zehn Jahre saß er für die Sprengung eines Stalindenkmals in Haft: Lager, Zwangsarbeit, Psychiatrie, Kälte- und Hungerfolter, Schläge. Und die seines Folterers Metodi, dem "Michelangelo des Verhörs", Produkt und Profiteur eines Regimes, das auf das Ressentiment der Zukurzgekommenen setzte und der Brutalität freien Lauf ließ. Doch das ist Jahre her. 1989 wechselt die Regierung, es bricht eine neue Zeit an – zumindest äußerlich. Die Protagonisten der Macht bleiben die gleichen. Sie haben sich ohne größeren Reibungsverlust neu eingerichtet. Erinnerungen sind trügerisch. Und unerwünscht. Konstantin versucht, in den Akten der Staatssicherheit Zeugnisse für das Erlebte zu finden. Er sucht die Wahrheit, zornig und kompromisslos. Seine Unerbittlichkeit wird ihm selbst von Leidensgefährten zum Vorwurf gemacht. Warum zurückschauen? Tatsächlich stößt Konstantin nur auf wenig aussagekräftige Dokumente. Die Sicherheitsbehörden haben gründliche Arbeit geleistet, ihre Arme reichen bis in die Gegenwart. Seine Erfahrungen werden negiert, finden keinen Widerhall. Und so bleiben Opfer und Folterer, Konstantin und Metodi, aneinander

gekettet, ihre Biografien auf Lebenszeit miteinander verflochten, makaber aufeinander angewiesen durch die Zeugenschaft, die allein sie sich gegenseitig ablegen können. Aufführung am 17. Oktober um 20 Uhr.

„Demokratie“ von Michael Frayn. Regie: Tom Kühnel und Jürgen Kuttner. Bonn, 1969. Nach 20 Jahren CDU stellen erstmals die Sozialdemokraten den Kanzler der Bundesrepublik Deutschland: Willy Brandt. Der ehemalige Bürgermeister von Berlin will „mehr Demokratie wagen“ und setzt sich für eine andere Ostpolitik ein. Zugleich aber wird er, der die NS-Jahre im skandinavischen Exil erlebt hat, von konservativer Seite als Sozialist und Vaterlandsverräter attackiert. Fünf Jahre und eine gewonnene Bundestagswahl später tritt Brandt zurück. Günter Guillaume, einer seiner engsten Mitarbeiter, ist als Stasi-Spion aufgefliegen. Aufführung am 23. Oktober um 19:30 Uhr.

„Tod eines Handlungsreisenden“ von Arthur Miller. Regie: Bastian Kraft. Der Traum, Nummer Eins zu werden. Der Traum vom ganz großen Glück, Erfolg und Ruhm. Der Traum von Anerkennung. Am Ende eines arbeitsreichen Lebens ist dieser Traum von Willy Loman nicht in Erfüllung gegangen. 36 Jahre reiste er als Handelsvertreter durch die Lande und ist nun am Ende. Die Stammkunden sind verzogen oder verstorben, die jüngeren Kollegen arbeiten effizienter, die unzähligen Autofahrten sind eine Qual. Als ihn der neue, junge Chef feuert, gerät er in eine existenzielle Sinnkrise. Loman sieht nur einen Ausweg: Selbstmord, als Autounfall getarnt, damit seine Familie mit der Lebensversicherung weiterleben kann. Tod eines Handlungsreisenden ist eine Gesellschaftstragödie und die Geschichte eines Identitätsverlustes: Loman wird zum Opfer des bedingungslosen amerikanischen Traums von Erfolg und finanziellem Wohlstand. Aufführung am 25. Oktober um 20 Uhr.

„Der Hauptmann von Köpenick“ von Carl Zuckmayer in einer Bearbeitung von Armin Petras. Wilhelm Voigt, Schuhmacher mit krimineller Laufbahn, wird aus der Strafanstalt Plötzensee entlassen und steht pass- und identitätslos in Berlin. Ohne Papiere keine Arbeit und ohne Arbeit keine Papiere. Voigt versucht alles, um wieder am normalen Leben teilhaben zu dürfen und in die städtische Gesellschaft integriert zu sein, doch nimmt von seinem kleinen Schicksal niemand Notiz. Er landet erneut hinter Gittern, nun für volle zehn Jahre. Da hilft ihm ausgerechnet des Gefängnisdirektors ausgeprägtes Faible für die Armee auf die Sprünge. Dieser drillt seine Gefangenen mit militärischem Quiz und soldatischen Rollenspielen. Als sich Voigt nach abermaliger Entlassung die Möglichkeit bietet, eine originale Hauptmannsuniform zu erwerben, macht er sich seine in der Haft erworbene Bildung zunutze: die Köpenickiade nimmt ihren Lauf. Aufführung am 27. Oktober um 19:30 Uhr.

„Zeiten des Aufruhrs“ nach dem Roman von Richard Yates. *„Keiner denkt oder fühlt oder interessiert sich mehr für irgendwas; keiner begeistert sich mehr oder glaubt noch an irgendwas außer an seine eigene gottverdammte bequeme Mittelmäßigkeit.“* Amerika, 1955. April und Frank Wheeler sind mit ihren zwei Kindern in eine idyllische Vorstadtsiedlung gezogen. Rein äußerlich unterscheidet sich ihr Leben kaum von dem konventionellen, in Gewohnheit erstarrten und nur von gelegentlichen Zerstreuungen erhellte Alltag ihrer Nachbarn – sie haben sich bis zur Ununterscheidbarkeit ihrem gesellschaftlichen Umfeld angepasst. Doch von ihnen geht in den Augen der Anderen Glamour und Zauber aus, sie sind – und so empfinden sie selbst es auch – etwas Besonderes. Die Wheelers wollen sich nicht Abfinden mit dem Dahinschwenden der Jugend, sie wollen die verheißungsvollen Möglichkeiten, die das Leben bietet, nicht verpassen. Als April als Theaterschauspielerin scheitert und die Ehe der Wheelers merklich zu kriseln beginnt, ersinnt sie einen romantischen Ausweg – ein Umzug nach Paris soll die langersehnte Freiheit bringen und vor allem Frank die Chance geben, "sich selbst zu finden". Kurzzeitig belebt dieser Plan ihr Zusammenleben, doch Frank hat zunehmend Angst vor der Veränderung, hat begonnen, sich in seinem Job und mit einer Affäre einzurichten. Die Auseinandersetzungen nehmen zu, brüchige Versöhnungen folgen auf ungewollte Selbstentblößungen und Vorwürfe, bis das Ehepaar die Umzugspläne fallen lässt. Mit dieser Entscheidung verlieren die Wheelers immer rascher und schließlich tragisch im Verlauf eines Sommers jeglichen Halt. Aufführung am 30. Oktober um 19:30 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

IM THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Kleine Eheverbrechen“ von Eric-Emmanuel Schmitt. Regie: Herbert Olshok. Mit Gundula Köster und Jens-Uwe Bogadtke. Erfolgsautor Eric-Emmanuel Schmitt hat wieder einen Theatercoup gelandet, ein faszinierendes und funkelndes Vexierspiel: Zwei Personen liefern sich einen erbitterten Schlagabtausch. Mit überraschenden Wendungen kippen die Situationen ständig um und münden in neue Konstellationen. Aufführung am 26. Oktober um 19.30 Uhr.

**WEITERE AUFFÜHRUNGEN MIT SONDERPREISEN,
DIE WAHLWEISE AUCH AUF IHR ANRECHT GEBUCHT WERDEN KÖNNEN**

In der DEUTSCHEN OPER: (Bismarckstraße 35) *)

„Giselle“ Ballett. Choreographie und Inszenierung von Patrice Bart nach Coralli und Perrot, Musik von Adolphe Adam am 04. und 05. Oktober um 19:30 Uhr.

„Jewels“ Ballett. Choreographie und Inszenierung von George Balanchine, Musik von Gabriel Fauré, Igor Strawinsky und Peter I. Tschaikowsky am 31. Oktober um 19:30 Uhr.

Ermäßigter Preis für diese Inszenierungen: 40,- EURO.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

In der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) *)

Kartenbestellungen bitten wir bis zum 10. des Vormonats aufzugeben. Ein Umtausch bzw. die Rückgabe der Karten ist nicht möglich!

„Die Zauberflöte“ (Sharon) Große Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart am 04. Oktober um 19 Uhr.

„Rigoletto“, Oper von Giuseppe Verdi am 20. Oktober um 18 Uhr

„Katja Kabanowa“ Oper in drei Akten (1921). Musik von Leoš Janáček am 12. und 25. Oktober um 19:30 Uhr.

KONZERT (PHILHARMONIE BERLIN - GROßER SAAL):

„Abonnementkonzert I“ Sergej Rachmaninow KLAVIERKONZERT NR. 3 D-MOLL OP. 30; Edward Elgar »FALSTAFF« – SYMPHONISCHE STUDIE OP. 68; Richard Strauss »TILL EULENSPIEGELS LUSTIGE STREICHE« OP. 28 am 15. Oktober um 20 Uhr

Ermäßigter Preis für diese Inszenierungen: 40,- EURO.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96) *)

Woodstock VARIETY Show - Festival Hits & Acrobatics“ Der Mythos des legendären Woodstock Festivals 1969 ist ungebrochen. Zum 50. Jubiläum zeigt der Wintergarten eine Show im Sound von Love, Peace and Happiness. Weltbeste Artisten kreieren ihre eigenen Choreografien zu Songs von Santana, Janis Joplin oder Joe Cocker. Festival-Hits von Melanie, Jimi Hendrix oder The Who werden zu akrobatischen Bildern. Aufführungen am 5. und 11. Oktober um 20 Uhr/am 18. Oktober um 18 Uhr.

Ermäßigter Preis: 40,50 Euro

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107 - nahe Bahnhof Friedrichstraße) *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO
VIVID – THE BEAUTY OF THINGS. VIVID ist eine Liebeserklärung an das Leben. Mit über 100 wundervollen Künstler*innen auf der größten Theaterbühne der Welt. Zwölf Millionen Euro Produktionsbudget schaffen fantastische Kostüm- und Bühnenbilder in beispiellosen Dimensionen. Körperliche Perfektion, künstlerisch-artistische Höchstleistungen, oft zum Weinen schön. Willkommen in Berlins # 1 für strahlendes Entertainment. Willkommen in Ihrem Palast.
Aufführungen am: 1., 2., 3., 4., 5., 8., 10., 11., 12., 15., 17., 18., 19., 22., 24., 25., 26., 29., 30. und 31. Oktober um 19:30 Uhr/am 5., 12., 19. und 26. Oktober **auch** um 15:30 Uhr/am 6., 13. 20. und 27. Oktober **nur** um 15:30 Uhr.
Ermäßigte Preise: Dienstag-Donnerstag 19:30 Uhr: 72,- / 61,- / 50,- / 36,- EURO.
Ermäßigte Preise: Freitag 19:30 Uhr / Sonntag 15:30: 77,- / 66,- / 56,- / 46,- EURO.
Ermäßigte Preise: Samstag 15:30 und 19:30 Uhr: 82,- / 71,- / 61,- / 50,- EURO.

„Glauben an die Möglichkeit der völligen Erneuerung der Welt“, „Glauben an die Möglichkeit der völligen Erneuerung der Welt“ ist keine Revue/Grand Show im gewohnten Palast-Stil. An diesem besonderen und für Sprechtheater eher ungewöhnlichen Spielort umarmen Pollesch und Hinrichs jedoch ganz bewusst die spielerischen Möglichkeiten des Hauses und seines (riesigen) Bühnenraumes. Vielleicht wäre „Sprechtheater mit Tänzer*innen und Revueelementen“ eine deskriptive Annäherung an das Werk. Während für Grand Shows des Hauses sonst eher keine Deutschkenntnisse erforderlich sind, sind sie hier von Bedeutung. Fast 20 Jahre lang hat René Pollesch die Berliner Volksbühne entscheidend mitgeprägt. Nach einer Schaffenszeit am Deutschen Theater kehrt er 2021 wieder zurück – als ihr neuer Intendant. Nun inszeniert er erstmals am Friedrichstadt-Palast Berlin – gemeinsam mit Co-Regisseur und Schauspieler Fabian Hinrichs. Beide Künstler verbinden höchst erfolgreiche Bühnenproduktionen, darunter das mehrfach ausgezeichnete Stück „Kill Your Darlings!“. Für den Palast entwickeln sie das Stück „Glauben an die Möglichkeit der völligen Erneuerung der Welt“. Neben Fabian Hinrichs als Solist stehen 26 Tänzer*innen der Palast-Compagnie auf der größten Theaterbühne der Welt. Aufführung am 23. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 30,- / 25,- / 20,- / 14,- EURO.

In der KOMÖDIE IM SCHILLER THEATER: (Bismarckstr. 110) *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO
„Rio Reiser - Mein Name ist Mensch“ Schauspielmusical von Frank Leo Schröder und Gert C. Möbius Regie: Frank Leo Schröder;
Musikalische Leitung: Juan Garcia; Bühne und Kostüm: Matthias Müller; Choreografie: Marita Erleben mit Frederic Böhle, Frédéric Brossier, Philipp Butz, Kai Dannowski, Hans Gurbig, Katrin Hauptmann, Fabian Hentschel, Antonia Jonas, Friedemann Petter, Daniel Splitt, Paul Tetzlaff
Rio Reiser und seine Band „Ton Steine Scherben“ zeigten noch vor Udo Lindenberg, dass Rockmusik auch deutsch sein kann. Reiser schrieb keine Schlagertexte, die in Dieter Thomas Hecks „Hitparade“ landeten, seine Songs hatten gesellschaftliche Sprengkraft und lieferten den Soundtrack für den Aufbruch einer ganzen Generation. „Keine Macht für Niemand“ beispielsweise wurde lange Zeit nicht in westdeutschen Sendern gespielt, auch nicht so poetische Liebeslieder wie „Komm schlaf bei mir“ aus dem Jahre 1972. Immer noch denken viele, wenn sie den Namen Rio Reiser hören, an dessen krasse, aufrührerische Lieder und vergessen dabei seine verletzte, zärtliche Seite, die beispielsweise in einem Tagebucheintrag vom 18. Januar 1974 zum Tragen kommt: „Mein Ziel ist die Liebe, wer sie sucht, von Herzen sucht, mit allen Kräften sucht, der wird sie finden... kein Panzer kann mich so beschützen wie die Liebe, heißer als alle Sonnen, heller als jeder Tag. Meine Hoffnung ist besser als jede Medizin. ...“, aber natürlich auch in vielen seiner Songtexte. Jahrzehntlang wurde der Sänger in eine Schublade gepackt, aus der ihn auch seine Plattenfirma nicht zu befreien vermochte. Seit einigen Jahren jedoch wird auch den vielen anderen Facetten Rio Reisers Beachtung geschenkt. Aufführungen am 8., 9., 10., 11., 15., 17., 22., 23., 24., 25., 29., 30. und 31. Oktober um 19:30 Uhr.
Ermäßigte Preise: PK I: 34,- EURO/ PK II: 24,- EURO

Im LALUZ: (Oudenarder Str. 16 – 20, Parkplätze im Carrée Seestrasse (Osramhöfe), U9 Nauener Platz) *)
„La Famiglia – Die musikalische Dinner-Komödie“. In der Geschichte reist ein schüchterner Berliner nach Bella Italia zu einer typischen italienischen Hochzeit. Doch der Papagallo ist fremd gegangen und seine rassistige Braut ist außer sich vor Wut! Von nun an stolpert der Berliner in einen Strudel komödiantischer Dramen. Und manchmal taucht auch noch die lustig-, temperamentvolle Maria auf, die den Berliner bezirzt und vollends verwirrt. Wenn nach der leckeren Antipasti-Vorspeise die Show beginnt und eine der Diven, ob nun **Pascale Camele** oder **Cara Ciutan** die Bühne betreten, knistert es vor Erotik. Komiker **Santiago Ziesmer** oder **Henry Nandzik** sorgen sofort für Lachsalven.
Aufführungen am 2. und 15. Oktober um 19:30 Uhr. Einlass ab 18:30 Uhr, Menübeginn 19 Uhr.
Ermäßigter Preis Show incl. Drei-Gang-Menü: 45,- EURO; *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im BERLINER ENSEMBLE: (Bertold-Brecht-Platz 1) *) *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO
„Felix Krull - Stunde der Hochstapler“ Felix – der Glückliche –, Sohn eines bankrotten Schaumweinfabrikanten, ist Meister darin, den Menschen genau das vorzuspielen, was diese in ihm sehen wollen. Sein Glück ist, alles sein zu können in einer Welt der Fälschungen, die keine Wahrheit mehr kennt. So ist er, was er scheint, authentisch, indem er täuscht, Experte der kreativen Selbstvermarktung. Regisseur und Autor Alexander Eisenach wird ein Stück schreiben über die Figur des Hochstaplers als Inbegriff des modernen Menschen, der sich ununterbrochen selbst inszeniert (Premiere im Dezember). Als Auftakt dazu befasst er sich mit dem entsprechenden Paradebeispiel der Literaturgeschichte: Felix Krull – Thomas Manns hinreißende Parodie auf ein Künstlertum brillanter Äußerlichkeiten, die am Ende genau das erzeugen, was sie nicht sind: das Leben selbst – ein echter Schwindel.
Aufführungen am 2., und 24. Oktober um 20 Uhr/am 3. Oktober um 18 Uhr/am 31. Oktober um 19:30 Uhr.

„Der kaukasische Kreidekreis“, von Bertolt Brecht. Die Handlung im Kreidekreis ist modellhaft klar und dialektisch schön: Bei einer Revolution lässt die fliehende Gouverneursfrau ihr Baby zurück. Ihre Magd Grusche findet das Kind und überlegt eine Nacht lang, ob sie als alleinstehende Frau im Krieg ein kleines Kind retten kann. Sie entscheidet sich für das Kind. Auf der Flucht gerät sie in immer größer werdende Schwierigkeiten an deren Ende sie vor ein Gericht gestellt wird, da die Gouverneursfrau ihr Kind zurückhaben will. Die Zeiten haben sich wieder geändert, jetzt ist das Kind der Erbe eines großen Vermögens. Doch kurz bevor die alte Herrschaft die Zügel wieder fest im Griff hat, gibt es eine kurze Zeit der Anarchie, in der der Richter Azdak herrscht. Seine Richtersprüche sind gefürchtet bei den Reichen und ein Segen für die Armen. So erfindet er für den Fall, dass die biologische aber herzlose Mutter ihr Kind zurückfordert, den salomonischen Kreidekreis neu.
Aufführung am 6. Oktober um 19:30 Uhr.

„Die Möglichkeit einer Insel“ von Michel Houellebecq. Fünftes Jahrtausend: Unsere Erde ist infolge von Kriegen, Atomexplosionen und einer verschobenen Erdachse klimatisch und geologisch mutiert. Die Meere sind bis auf kümmerliche Reste von Wasser verschwunden. Zwei Menschenarten existieren noch: die Wilden, die vorzivilisatorisch in Ruinen des 21. Jahrhunderts vor sich hin vegetieren, und die Neo-Menschen, die isoliert in autarken Hightech-Stationen leben. Der Neo-Mensch, aus gentechnischen Experimenten einer religiösen Sekte entstanden, deckt seinen Energiebedarf durch Fotosynthese. Gefühle wie Liebe oder Hass sind ihm fremd, er kommuniziert virtuell und verfügt über keinerlei körperliche Kontakte. Wenn ein Neo-Mensch stirbt, wird zeitgleich in Central City anhand des gespeicherten genetischen Codes eine 18-jährige Kopie erzeugt und so der Tod nivelliert. Der Erzähler Daniel, ein tieftrauriger Komiker, blickt – bereits zum 24. Mal geklont – zurück auf unsere untergegangene Welt. "Die Möglichkeit einer Insel" ist nicht nur Science-Fiction, sondern auch ein Roman über die gnadenlose Angst vor dem Altern in einer Gesellschaft, in welcher das letzte Tabu die Unumkehrbarkeit der Vergänglichkeit ist. Der Abgrund zwischen dem obsessiven Körperkult einer überalterten Gesellschaft und der Unmöglichkeit von Liebe lässt sich nicht mehr überbrücken, die ersehnte Insel des Glücks bleibt Illusion. Aufführungen am 10., 19. und 26. Oktober um 19:30/am 20. und 27. Oktober um 18 Uhr.

„Panikherz“ von Benjamin von Stuckrad-Barre. Im legendären Hotel Chateau Marmot am Sunset Boulevard schaut Stuckrad-Barre sich selbst beim Schreiben zu – und erzählt von zwanzig Jahren Nachtleben, Drogen, Ruhm und Realitätsverlust, vom Aufstehen und Hinfallen. Keine Recherche, sondern pures Leben. "Das Kokain ließ mich Tage und Nächte manisch herumrotieren, gegen das lästige Herzrasen goss ich Alkohol drauf, schlief irgendwann vollkommen betäubt ein, dabei half das Rohypnol, das der neue, zum Heroin ratende Dealer mir mitgebracht hatte, weil, so seine fachmännische Blickdiagnose, ich auch mal wieder unterkommen müsse, zwischendurch. Wenn ich erwachte, brauchte ich eine Weile, um einen Zusammenhang herzustellen zwischen den durch die Gardinen hindurch sichtbaren Tageszeitindizes und der zuletzt erinnerten Tageszeit, ich unterschied nur mehr zwischen hell und dunkel, Tag und Nacht. Manchmal schlief ich wohl 26 Stunden, manchmal auch nur zwei, es war alles nicht so klar und sollte das auch auf gar keinen Fall werden. Aufstieg und Fall in einem Rutsch.

Aufführung am 11. Oktober um 19:30 Uhr.

„Baal“ von Bertolt Brecht. Bertolt Brechts expressive Bühnenballade "Baal", benannt nach dem syrischen Fruchtbarkeitsgott, dessen Abbild in der Augsburger Dachkammer des frühreifen Stückeschreibers über dem Bett hing, erzählt vom Leben eines Künstlers – irrlichternd zwischen Genie und Wahnsinn. Von panischem Glücksverlangen besessen lebt Baal ein Leben, ganz im Zeichen der Kunst, das zwischen Rausch und Absturz wenig (Zwischen-)Menschlichem Raum lässt. Verhalten und Lebensweg Baals verstoßen gegen die moralischen und sozialen Normen seiner Zeit – und nicht nur dieser. Die Figur Baal kann sinnbildlich für eine Gesellschaft gelesen werden, in der die Bedeutung des Individuums den Wert der Gemeinschaft gesprengt hat und Solidarität nur noch ein lästiges Schlagwort alter Tage ist. "Die Lebenskunst Baals", erläutert Brecht 1954, "teilt das Geschick aller anderen Künste im Kapitalismus: sie wird befehlet. Er ist asozial, aber in einer asozialen Gesellschaft." Heutzutage stellt sich die Frage nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen Menschen neu. Die Frage nach Respekt und Solidarität, nach der Möglichkeit und Notwendigkeit einer Begegnung auf Augenhöhe von Mensch zu Mensch. Eine Frage, mit der sich Regisseur Ersan Mondtag in seiner Auseinandersetzung mit dem Stoff konfrontieren will. Mit seiner Interpretation des Stoffes wirft er außerdem einen kritischen Blick auf Geniekult und männliche Allmachtsfantasien. Aufführungen am 12. und 13. Oktober um 19:30 Uhr.

„Kunst“ Serge hat sich für eine beachtliche Summe ein Gemälde gekauft: weiße Streifen auf weißem Untergrund. An diesem Bild entzündet sich der Streit zwischen drei Freunden, in dessen Verlauf sich ihr Leben und ihre Beziehungen grundlegend ändern. Serge begeistert sich für das Gemälde, Marc bekämpft es und Yvan bezieht keine Stellung. Das Kunstwerk dient als Katalysator, mit dessen Hilfe Yasmina Reza auf fein gezeichnete Weise die drei Männer, ihre Gefühle, ihre Befindlichkeit, ihre Freundschaft, ja ihr gesamtes bisheriges Dasein auf den Prüfstand stellt – eine wortgewandte Komödie über die Halbwertszeit von Freundschaften für ein furioses Schauspieler-Trio.

Aufführung am 14. Oktober um 19:30 Uhr.

„Macbeth“ eines der berühmtesten Dramen des William Shakespeares. Heiner Müllers Übersetzung ist ein originäres Drama über die Dialektik der Macht. Nach der Flut grausamer Diktatoren, die das 20. Jahrhundert hervorgebracht hat, rückt neben Hamlet auch Macbeth in die Reihe der archetypischen Figuren. Sein Machtwille wird so lange angestachelt, bis er eine Position erreicht hat, die er nicht mehr ausfüllen kann. Seine Angst bekämpft er mit immer größerer Gewalt und seine Herrschaft kann er nur noch in sadistischen Befehlen genießen. Die politische Lage in "Macbeth" gleicht einer trüben Sumpflandschaft, in der jede Handlung erstickt.

Aufführung am 15. Oktober um 19:30 Uhr.

„Medea von Euripides“ Jason hat Medea verlassen; ihr und den Kindern droht Verbannung. Durch die neue Heirat mit der Tochter Kreons erhält Jason das definitive Bleiberecht und eine sozial und wirtschaftlich gesicherte Stellung. Zutiefst verletzt von diesem Verrat, gnadenlos zerstört ob Jasons schamloser Missachtung von Ehebund und Treueeid, entwirft Medea einen grausamen Racheplan. Aus maßloser Liebe wird maßloser Zorn: Medea beschließt, die gemeinsamen Kinder zu töten. Was kann ein Mensch alles aufgeben, was kann ihm alles genommen werden, bevor er gnadenlos um sich schlägt? Die Inszenierung wurde 2013 zum Berliner Theatertreffen eingeladen und Constanze Becker erhielt für ihre Darstellung der Medea den deutschen Theaterpreis "Der Faust" als beste Schauspielerin. Aufführung am 17. Oktober um 19:30 Uhr.

„Othello“ von William Shakespeare. Der schwarze General Othello wird von den weißen Venezianern bewundert, solange er für sie siegt. Als er die reiche Desdemona heiratet, scheint sein Glück perfekt. Aber sein Fährnisch Jago sieht die Lücke, die der Teufel ließ. Er steigert die Sorge des Generals, dass er nur geduldet und nicht geliebt wird, ins Maßlose. Gegen die Wunden des alltäglichen Rassismus kann Desdemonas Liebe nichts ausrichten. Das Monster der Eifersucht erwacht und reißt alle in den Tod. Shakespeares Tragödie über den Fremden, der gebraucht und zugleich verachtet wird, trifft ins Herz aller Debatten über Diskriminierung. Solange die Stigmatisierung in den Strukturen reproduziert wird, sind die Verletzungen zu groß, als dass ein einzelner guter Mensch sie heilen könnte. Aufführung am 18. Oktober um 19:30 Uhr.

„Endspiel“ von Samuel Beckett. Der Name ist Programm: In Samuel Becketts absurdem Theaterstück streben die Protagonisten unaufhaltsam ihrem scheinbar unabänderlichen Schicksal zu. In dem Text von 1956 geht es um nichts weniger, als um das Ende der Welt, welches Robert Wilson in ein Zauberspiel für alle Sinne verwandelt. Hamm kann nicht stehen, Clov kann nicht sitzen, Hamm ist der Herr, Clov der Diener, beide sind zum Überleben aufeinander angewiesen. In zwei Müllleimern Nagg und Nell, Hamms Eltern, die "verfluchten Erzeuger", auch sie können nicht fort. Gemeinsam spielen sie ein nie endendes "Endspiel" gegen die Hoffnungslosigkeit, trotz der untergehenden Welt mit unerbittlicher Ironie und heiterer Verzweiflung, denn: "Nichts ist komischer als das Unglück." It's finished? Nicht solange noch jemand spielt. Aufführungen am 22. und 23. Oktober um 20 Uhr.

„Die Parallelwelt“ Zwei Theater, zwei Bühnen, zwei Zuschauerräume mit einem verdoppelten Publikum in zwei Städten – und die bildgewaltige, fantastische Geschichte eines Lebens, das sich selbst gegenübersteht und dann weiterverzweigt, in einer endlosen Spirale der Möglichkeiten. Die zwei siebenköpfigen Schauspielensembles auf den Bühnen im Berliner Ensemble und im Schauspiel Dortmund spielen zeitgleich miteinander Theater. Sie sind, wie das Publikum, zugleich voneinander getrennt und doch sicht- und hörbar miteinander verbunden, in Echtzeit: durch ein Glasfaserkabel, das Bilder und Töne in Lichtgeschwindigkeit über 420,62 Kilometer Luftlinie zwischen Dortmund und Berlin hin- und hertransportiert. "Die Parallelwelt" spielt mit der Vervielfältigung von Wirklichkeiten und Identitäten im Zusammenspiel mit dem Wandel von Bildern, die sich die menschliche Spezies zu der Welt macht, deren Teil sie ist. Eine überbordende Fantasie der Entgrenzungen, ein skurriler, kurzweiliger und philosophischer Alptraum der Auflösung und Neuzusammensetzung der Welt, wie wir sie kannten.

Aufführung am 30. Oktober um 19:30 Uhr.

Ermäßigter Preis 25,- EURO;

Im KLEINEN THEATER: (Südwestkorso 64) *)

„Holzfällen. Eine Erregung“ Von Thomas Bernhard. Mit: Marco Albrecht und Michael Schrodtt Ein missgelaunter Mann, Schriftsteller, sitzt auf dem Ohrensessel und beobachtet das „künstlerische Abendessen“ einer Gesellschaft, die auf einen Burgtheater-Schauspieler wartet und zu dem sein Freund Auersberger ihn eingeladen hat. Damit ist die Geschichte des brillant konstruierten und urkomischen Romans von 1984 bereits erzählt. Was der Erzähler beobachtet, hat er jedoch in sich und so steigert sich seine Verstimmung in stetig anwachsendem Crescendo zu einer zornigen Generalabrechnung mit der Wiener Künstlerszene. Die nach der Veröffentlichung gegen Bernhard eingereichte Ehrenbeleidigungsklage machte Holzfällen zu seinem skandalträchtigsten Text. Das Gastspiel wurde vor 17 Jahren als szenische Lesung für das Schauspiel Leipzig konzipiert und war seither auf etlichen Bühnen im deutschsprachigen Raum zu Gast. Über die szenische Lesung von Marco Albrecht und Michael Schrodtt jubelte die Presse: „Eine Hymne auf die Melancholie, auf den Weltschmerz im Allgemeinen und im Besonderen ... „Holzfällen. Eine Erregung“ entpuppt sich als hinreißend temperamentvolle szenische Lesung mit jeder Menge bittergarstiger Lust an Beobachtung und Sprache.“ Aufführung am 2. Oktober um 20 Uhr.

„Miss Daisy und ihr Chauffeur“ Komödie von Alfred Uhry. Regie: Pierre Sanoussi-Bliss Mit: Ute Lubosch, Pierre Sanoussi-Bliss, Matthias Freihof. Der Wagen ist hin, und die Versicherung hat gekündigt. Denn die 72-jährige Witwe Daisy ist zwar begeisterte FahrerIn, aber die Autos landen immer öfter nicht ganz dort, wohin sie sie zu steuern meinte. Bevor die alte Dame noch weitere Unfälle baut, engagiert ihr Sohn einen Chauffeur. Den auch nicht mehr ganz jungen Hoke. Der begegnet ihrer spitzen Zunge mit frecher Schnauze. Listig steigert er sein Gehalt und steuert jeden Wagen trotz Daisys Landkarten ungerührt ans Ziel. Die ehemalige Grundschullehrerin verpasst ihm dafür einen Alphabetisierungsschnellkurs und lernt gleichzeitig seine Hilfsbereitschaft zu schätzen. Ein bezaubernd ungleiches altes Paar – zusammengeschweißt durch gemeinsame Lebenserfahrungen. Das Stück handelt vor allem vom Beginn einer wunderbaren Freundschaft und vom Älterwerden. Es ist ein eher zärtliches als kämpferisches Plädoyer gegen Rassismus und plädiert für Toleranz und Mitmenschlichkeit. Die sich über rund ein Vierteljahrhundert erstreckende Szenenfolge wirft präzise Schlaglichter auf die psychischen und physischen Veränderungen der drei Figuren dieses leisen Kammerstücks.

Aufführungen am 4. und 5. Oktober um 20 Uhr/am 6. Oktober um 18 Uhr.

„Alte Liebe“ nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder. Alte Liebe rostet nicht, so sagt man. Heidenreich und Schroeder schreiben in leichten, ironischen und bewegenden Dialogen die Geschichte eines Ehepaars. Über 30 Jahre Ehe sind an Lore und Harry nicht spurlos vorüber gegangen. Lores lebenslange Leidenschaft für die Literatur und die Dichter droht zu verblassen und sie sieht sich mit Schrecken als zukünftige Rentnerin neben dem Rentner. Den frisch pensionierten Harry zieht es unterdessen in seinen Garten. Beide sehen sich an einem Scheideweg: entweder werden sie jetzt ein Paar, das aus Gewohnheit zusammen lebt oder sie nutzen die Chance auf einen zweiten Frühling.

Aufführungen am 9., 11., 18. und 19. Oktober um 20 Uhr/ am 20. Oktober um 18 Uhr.

„Eine blassblaue Frauenschrift“ nach der Erzählung von Franz Werfel Buch und Regie: Mathias Schönsee Bühne und Kostüme: Wiebke Horn Mit: Christoph Schüchler, Dominik Raneburger, Saskia von Winterfeld, Hannah Schröder Die Erzählung, 1940 in Frankreich entstanden und 1941 in Argentinien veröffentlicht, ist zugleich eine Geschichte vom Verrat einer Liebe, ein Psychogramm eines Opportunisten und ein zeitgeschichtliches Dokument über latenten Antisemitismus. Ein Brief, adressiert mit blassblauer Frauenschrift, bringt Leonidas' Leben ins Wanken. Mit einem geerbten Frack hat er, der unbedeutende »Sohn des hungerleidenden Lateinlehrers«, einst Zugang gefunden zu den Kreisen der Macht. Er ist zum Sektionschef im Kultusministerium avanciert und stolz auf seinen steilen Aufstieg in die Oberschicht. Der Brief einer früheren Geliebten, den er an seinem fünfzigsten Geburtstag erhält, lässt ihn glauben, Vater ihres Kindes zu sein. Die unerwartete Nachricht bringt den Parvenü und Opportunisten aus der Fassung und droht ihm, privat wie beruflich, den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Es entwickelt sich ein entlarvendes Stück angepassten Duckmäsertums, eine Geschichte persönlicher Schwächen, von Schuld, die jemand auf sich geladen hat, von der Unfähigkeit, sie einzugestehen sowie dem Unvermögen, die Konsequenzen zu tragen. Der Stoff wurde 1984 verfilmt und der TV-Film mehrfach ausgezeichnet.

Aufführungen am 23., 25., und 26. Oktober um 20 Uhr/am 27. Oktober um 18 Uhr.

„Die Schachnovelle“, von Helmut Peschina nach der gleichnamigen Erzählung von Stefan Zweig. Auf einem Ozeandampfer dient das Schachspiel den Passagieren zunächst dem Zwecke der reinen Unterhaltung. Der Unterhaltungswert wird sogar noch gesteigert, als sich herausstellt, dass sich ein echter Superstar, nämlich der amtierende Schachweltmeister, an Bord befindet und sich gegen opulente Gagenzahlung sogar zu Schaukämpfen gegen das Publikum kaufen lässt. Nur ein Mitreisender verbindet mit diesem faszinierenden Spiel weitaus mehr als die Lust an Kampf und Sieg. Aufführungen am 30. und 31. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis: 17,50 EURO.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) *) *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Dominique Horwitz“ Dominique Horwitz singt Brel. Chanson. Bittere Wehmut, süßer Schmerz, zärtliche Gewalt und beißender Humor - der „Spiegel“ nannte den auf der Bühne singenden, schwitzenden, sich komplett verausgabenden Jacques Brel treffend ein „singendes Tier“. Seine Musik und sein theatrales Talent macht den Belgier unvergessen. Wenn es heute jemand versteht, in Brels Tierhaut zu schlüpfen, dann ist das ganz ohne Zweifel der in Paris geborene Dominique Horwitz.

Aufführungen am 1., 2., 3., und 6. Oktober Ermäßigter Preis: PK I: 37,- EURO / PK II: 34,- EURO.

Aufführungen am 4. und 5. Oktober Ermäßigter Preis: PK I: 42,- EURO / PK II: 39,- EURO.

Beginn **Di-Sa** um 20 Uhr / Einlass ab 18.30 Uhr/ Beginn **So** um 19 Uhr / Einlass ab 17:30 Uhr. Freie Platzwahl innerhalb der Kategorie.

„Ass-Dur“ Die Werkschau: 1. bis 3. Satz. Musik-Comedy. Sie sind das Dream-Team der Spitzenunterhaltung, bieten Musikkabarett auf höchstem Niveau und reißen ihr Publikum bundesweit von den Stühlen: Ass-Dur, alias Dominik Wagner und Benedikt Zeitner laden zur Werkschau 2019 ins TIPI AM KANZLERAMT! Das A und O ihrer Shows ist die E- und U-Musik, die die beiden Sexy-Boys in Anzug und Jumper klassisch-cool miteinander verbinden. Klavierspieler hatten schon immer die besten Karten beim Flirten. Wer wie selbstverständlich auf diesen unendlich vielen schwarzen und weißen Tasten die verträumtesten Melodien spielen kann, hat schon fast gewonnen. Das wissen auch Dominik Wagner und Benedikt Zeitner und legen noch jede Menge Humor, Akrobatik, Charme und Magie drauf.

Aufführung am 7. Oktober. Beginn um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 32,- EURO / PK II: 29,- EURO. Einlass ab 18:30 Uhr.

„Carrington-Brown - Best of“ Musik-Comedy. Damit man mal so richtig in den Früchten ihrer nun schon über 10-jährigen Zusammenarbeit schwebeln kann, bringen Carrington-Brown ein formvollendetes „Best of“ auf die Bühne, mit dem sie zu bewährter Hochform auflaufen: Rebecca ist wie immer schön, klug und sehr komisch; Colin bleibt cool, smart und sehr stimmlich. Joe, der Dritte im Bunde, ist alt. Und ein Cello. Mit seinem Bogen umspannen die beiden das musikalische Universum von Bach und Brahms über Bond und Beatles bis Britpop und Billy Jean. Staubtrockenes Understatement lässt Lachtränen sprudeln, wenn die Wahlberliner sich und ihre Mitmenschen aufs Korn nehmen – gekonnt lasziv, erbarmungslos albern, hinreißend ironisch und immer mit einem musikalischen Bonbon in den Taschen. Aufführungen am 10. Oktober um 20 Uhr/am 13. Oktober um 19 Uhr Ermäßigter Preis: PK I: 32,- EURO / PK II: 29,- EURO. / Aufführungen am 11. und 12. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 37,- EURO / PK II: 34,- EURO. Einlass und Restauration Mo - Sa ab 18:30 Uhr, So ab 17:30 Uhr.

„Tim Fischer & Band“ Zeitlos. Chanson. Zu seinem 30. Bühnenjubiläum lässt es Tim Fischer im TIPI AM KANZLERAMT so richtig krachen. Zusammen mit seiner Spitzenband präsentiert der Chansonier par excellence für ihn neu geschriebene Songs und Balladen vom Traumgespann Edith Jeske & Rainer Bielfeldt sowie von Barbara Berrien, Erdmann Lange, Thomas Paul Schepansky und vielen anderen. Ganz nach Fischer-Manier covert er mit diebischer Freude und großer Leidenschaft seine Lieblingsstücke der Song-Creatoren Bernhard Bentgens, Lucy van Kuhl, Sebastian Krämer oder Thomas Pigor und verleiht ihnen seine ganz eigene Note. Aufführungen am 22., 23. Oktober um 20 Uhr/am 27. Oktober um 19 Uhr Ermäßigter Preis: PK I: 32,- EURO / PK II: 29,- EURO. / Aufführungen am 25. Oktober um 20 Uhr Ermäßigter Preis: PK I: 37,- EURO / PK II: 34,- EURO. Einlass und Restauration **Mo - Sa** ab 18:30 Uhr, **So** ab 17:30 Uhr.

„ALTAR BOYZ“ Am achten Tag schuf Gott die Boygroup. Musical von Gary Adler, Michael Patrick Walker und Kevin Del Aguila | Deutsch von Laura Friedrich Tejero. Musical-Comedy. Diese ALTAR BOYZ kommen Back For God: Es ist der Derniärenabend der „Sensation Christ Tour“, mit der die katholische Boygroup die Vereinigten Staaten in heiligen Aufruhr versetzt ... Diese ungewöhnliche und musikalisch-rasante Musical-Comedy-Show begeistert seit Jahrzehnten Publikum und Kritiker am Off-Broadway und ist nun in deutscher Sprache in Berlin zu erleben. Sie ist eine hinreißend liebevolle Persiflage auf die Boygroups der 90er Jahre und die Beliebtheit moderner, christlicher Musik in den USA, aber zugleich auch eine kraftvolle Hommage an ebendiese Zeit. Aufführungen am 28. und 29. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis: PK I: 32,- EURO / PK II: 29,- EURO. Einlass und Restauration ab 18:30 Uhr.

„Wladimir Kaminer“ Liebeserklärungen. Was gibt es Schöneres als die Liebe? Und was bietet mehr Stoff für Komik, Dramen, Enttäuschungen und Hochgefühle? Egal ob es um verliebte Teenager geht, die einen Rockstar anheimeln, bis die Illusion vom coolen Held an der Realität zerschellt. Oder ob die perfekt geplante romantische Überraschung daran scheitert, dass der Angebetete sie dank einer Fußballübertragung

schlicht verpasst. Aber natürlich gibt es auch Happy Ends und glückliche Verbindungen, die ein Leben lang halten. Von den zahllosen Facetten der Liebe weiß Wladimir Kammer ein Lied zu singen – oder Geschichten zu erzählen: witzig, staunend, klug und immer mit liebevollem Blick auf die Schwächen des menschlichen Herzens.

Aufführung 30. Oktober um 20 Uhr Ermäßigter Preis: PK I: 27,- EURO / PK II: 24,- EURO. Einlass und Restauration ab 18:30 Uhr.

„Maren Kroymann & Band“ In My Sixties. Musik-Show. Maren Kroymann auf musikalischer Zeitreise – und die Sängerin, Schauspielerin und Kabarettistin nimmt uns alle mit! Sie nimmt das Publikum mit in „ihre Sixties“, jene legendäre Ära von Aufbegehren und Aufbruch einer ganzen Generation, die sich nur noch verstanden fühlte von der Popmusik. Denn diese Musik war ein Versprechen. Auf Leichtigkeit. Auf Befreiung. Auf Sexualität. Maren Kroymann gräbt sich tief durch die Hitparaden der sechziger Jahre und fördert wahre Edelsteine zutage. Und auch einiges Geröll. Welches aber nicht minder und oft hochkomisch Aufschluss über unsere jüngste Sozialisationsgeschichte gibt: Lieder von einem Leben, das so viel bunter, wilder und schöner war als das der pruden Elterngeneration. Aufführung 31. Oktober um 20 Uhr Ermäßigter Preis: PK I: 27,- EURO / PK II: 24,- EURO. Einlass und Restauration ab 18:30 Uhr.

In der VAGANTEN-BÜHNE: (Kantstr. 12 A) *

„HIQB“ von Joseph Roth Bühnenfassung von Jasmina Hadžiahmetović mit Magdalene Artelt, Christian Dieterle, Senita Huskić und Florian Rast Regie: Jasmina Hadžiahmetović Ausstattung: Hella Prokoph. Ein jüdisches Schtetl im zaristischen Russland: Inmitten von heißen Sommern und bitterkalten Wintern führt der Lehrer Mendel Singer ein Leben, das von Armut und Entbehrungen, von Ritualen und Gottesfurcht geprägt ist. Dann trifft den frommen Mann ein Schicksalsschlag: Sein viertes Kind, der Sohn Menuchim, kommt mit einer Behinderung zur Welt. Als Mendel Singer in der Hoffnung auf ein besseres Leben beschließt, nach Amerika auszuwandern, muss die Familie den kranken Sohn schweren Herzens zurücklassen. Die bohrenden Schuldgefühle auf Grund dieser Entscheidung sind erst der Beginn von Mendels Leidensweg. In Amerika bleibt er ein Fremder und Außenseiter. Nach und nach stürzen die Grundpfeiler seiner Existenz ein, als er seine Söhne, seine Frau und schließlich die Tochter verliert. Er beginnt zu zweifeln. Was ist das für ein Gott, der ein solches Unglück zulässt? Mendel gerät an die Grenzen seiner bislang unerschütterlichen Duldsamkeit. Plötzlich hinterfragt er die letzte Konstante seines Lebens: das Vertrauen in seinen Gott. Der österreichische Schriftsteller Joseph Roth erzählt in seinem 1930 erschienenen Roman eine Geschichte, die bis heute gültige existenzielle Erfahrungen in den Blick nimmt: Emigration und Heimatlosigkeit, Verzweiflung und Glaube, Tradition und Identitätsverlust. In einer Sprache, die Kargheit und Poesie auf unnachahmliche Weise vereint, macht Roth aus der biblischen Hiobs-Vorlage eine berührende Geschichte des 20. Jahrhunderts. Aufführungen am 1., 2., 29., 30. und 31. Oktober um 20 Uhr.

„Ruhm“ von Daniel Kehlmann. Ein Vexierspiel aus Schein und Wirklichkeit. Das Telefon klingelt: Eine doppelt vergebene Rufnummer wird zur Möglichkeit, ein ganzes Leben zu verändern. Ein berühmter Schauspieler tritt als Imitator seiner selbst auf. Ein Abteilungsleiter führt ein nervenaufreibendes Doppelleben und ein Autor verwandelt die Menschen in seiner Umgebung in Romanfiguren. In insgesamt neun Geschichten hinterfragt Bestsellerautor Daniel Kehlmann die vermeintliche Sicherheit, die sich hinter dem Wort „Identität“ verbirgt. In „Ruhm“ lösen sich Identitäten auf, sie verschieben, überkreuzen und doppelten sich in einem schier undurchdringlichen Spiegelkabinett aus Realität und Fiktion. Aufführungen am 4. und 5. Oktober um 20 Uhr.

„Menschen im Hotel“ Ein Theaterprojekt der Vaganten Bühne in Kooperation mit dem Savoy Hotel Berlin. „Wer ein Hotel betritt, weiß nicht, wer er sein wird, wenn er es wieder verlässt.“ Vicki Baum hat in den 1920er Jahren als Zimmermädchen in luxuriösen Berliner Hotels gejobbt, um für ihren Roman „Menschen im Hotel“ zu recherchieren. Der Roman wurde ein absoluter Bestseller und mehrfach verfilmt. Fast hundert Jahre später begegnen wir den Personen des Romans in einem Berliner Grand Hotel wieder. Diese Menschen könnten unterschiedlicher nicht sein, aber eins verbindet sie: Alle stecken in einer existenziellen Krise. Mit ihrer Hysterie sorgt die berühmte, gealterte Balletttänzerin Grusinskaja für Aufruhr unter den Bediensteten des Hotels. Der verarmte Baron von Gaigern hält sich mit Trickbetrügereien über Wasser und der todkranke Buchhalter Kringelein verprasst seine letzten Ersparnisse, um noch einmal das Leben zu spüren. Dabei trifft er in dem Hotel auf seinen Chef Preysing und dessen Sekretärin „Flämmchen“. In einer Tour, die von der Vaganten Bühne ins Hotel Savoy führt, werden die Zuschauer zu Komplizen, Gesprächspartnern, heimlichen Beobachtern und Geschäftskollegen der Figuren, während sich um sie herum der Betrieb des Hotels weiterdreht: Gäste kommen an, Gäste reisen ab, Leben stehen an Wendepunkten, Menschen stecken in Krisen, „die Hoteltür dreht sich, schwingt, schwingt, schwingt...“. Aufführungen am 6., 13., 20. und 27. Oktober um 18 Uhr. Sonderpreis: 35,- EURO.

„INDIEN“ von Josef Hader und Alfred Dorfer. Mit Jürgen Haug, Senita Huskić und Urs Stämpfli. Der kleinbürgerliche Heinz Bösel und der unermüdliche Besserwisser Kurt Fellner finden sich unbeabsichtigt auf einer gemeinsamen Tour durch die Lande wieder. Nein, es geht nicht ans Meer und schon gar nicht nach Indien. Die beiden Kontrolleure sind auf Dienstreise in der niederösterreichischen Provinz unterwegs und prüfen die Einhaltung von Hygienevorschriften in den Gasthäusern. Das ungleiche Paar entdeckt mal im Alkohol, mal im Schikanieren der Wirtsleute und immer in der Vorliebe für deren Bestechungsgeschenke seine Gemeinsamkeiten. Und als die Fahrten durch die Provinz ein jähes und schmerzhaftes Ende nehmen, halten Bösel und Fellner weiter zusammen – mit Galgenhumor und einem unbeirrbar an die Wiedergeburt nach dem Tod. Aufführungen am 8. und 9. Oktober um 20 Uhr.

„Shakespeares sämtliche Werke“ von Adam Long u.a. Heute Abend werden alle Rekorde gebrochen. Auf der Bühne tickt eine Uhr. Der Zuschauer wird in den Lauf gegen die Zeit eingespannt: Vom 'Lear' zum 'Sommernachtstraum', von 'Romeo und Julia' zum 'Hamlet' und alles, was er sonst noch geschrieben hat: die gesammelten Werke William Shakespeares in neunzig Minuten! Der komödiantische und gewitzte Bühnenulk vom Gesamtwerk des größten aller Dramatiker ist nach jahrelangem Erfolg in England nun auch seit über 20 Jahren in Berlin bei den Vaganten ein Renner. Aufführungen am 10., 11. und 12. Oktober um 20 Uhr.

„Spreeperlen“ Eine Berlin-Revue Gestrandete Perlen Es ist ein lauer Sommerabend an der Spree, nahe dem Regierungsviertel. In einer Strandbar begegnen sich sechs Menschen, die einander völlig fremd sind und doch eines gemeinsam haben: Sie sind Gestrandete in einer Stadt, die zwar alles verspricht und jedem offensteht, in der jedoch am Ende des Tages trotzdem jeder mit sich alleine bleibt. Anhand von Start-Up-Unternehmern, Touristen, gescheiterten Künstlern und Wohnungslosen fächert die Revue einen bunten Bogen an individuellen Schicksalen auf, die zugleich einen Ausschnitt aus der vielfältigen Berliner Gesellschaft offenlegen. Gegensätze von Ost und West, von Erfolg und Ernüchterung, Liebe und Enttäuschung, großstädtischer Einsamkeit und ziellosem Heimweh bilden den roten Faden der „Spreeperlen“. Und wie Perlen an einem Faden reihen sich auch die musikalischen Nummern aneinander – mit leiser Melancholie und einem immer wieder aufscheinenden Funken Humor. Schubert-Lieder, Evergreens der letzten Jahrzehnte und Songs unserer Gegenwart fügen sich zur schillernden Momentaufnahme eines Abends in Berlin zusammen. Aufführungen am 16., 17., 18., und 19. Oktober um 20 Uhr. Sonderpreis: 22,- EURO.

„Der Nazi & der Friseur“, von Edgar Hilsenrath. Mit Oliver Dupont und Andreas Klopp. Max Schulz, gelernter Friseur, macht in den 1930er Jahren Karriere in der SS. Als Wachmann eines Konzentrationslagers tötet er mit eigener Hand seinen jüdischen Schulfreund Itzig Finkelstein und dessen ganze Familie. In der Nachkriegszeit nimmt er Itzigs Identität an, um sich der Verfolgung zu entziehen, und wandert nach Palästina aus. Max-Itzig, der Massenmörder, bringt es dort zum Untergrundkämpfer für den Staat Israel und zum geachteten Besitzer eines Friseursalons. Aufführungen am 22. und 23. Oktober um 20 Uhr.

„Der Untertan“ von Heinrich Mann. Ob schon als schwächliches Kind, ob in der Burschenschaft, ob beim Militär, in der Wirtschaft oder als Sklave im Domina-Schlafzimmer seiner Frau - Diederich Heßling kennt nur eine Tugend, und die heißt Unterwerfung. Die Vaganten Bühne unternimmt mit der Bühnenadaption von „Der Untertan“ eine theatralische Reise in die Seele der Deutschen, die bestimmt wird von der Leidenschaft für Ordnung, Anpassung und Duckmäusertum. Oben der Kaiser - er war schon zu seiner Zeit die Karikatur seiner selbst und passte genau zu seinem Volk - und unten der sich lustvoll der Macht des Stärkeren unterwerfende Papierfabrikant Diederich Heßling. Aufführungen am 24., 25. und 26. Oktober um 19:30 Uhr.

Ermäßigte Preise PK I: 19,- EURO/ PK II: 13,- EURO.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

SONDERVERANSTALTUNGEN

Im ZAUBERTHEATER IGOR JEDLIN: (Roscherstr. 7 – Kurfürstendamm, Lehniner Platz) **)

Starmagier Igor Jedlin aus dem Moskauer Staatszirkus präsentiert im Oktober: „Wunderwelt der Magie“, die große Abendvorstellung am Freitag und Samstag jeweils 20 Uhr. Ermäßigte Preis: 18,- EURO.

„Zauberhits für Kids“. Vorstellungen jeweils Freitag bis Sonntag um 15:30 Uhr

Ermäßigte Preise: Kinder 6,50 EURO - Erwachsene 11,- EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Im KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Der Tatortreiniger“ Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer. Ganz normale Jobs Schotty säubert das blutverschmierte Badezimmer einer Wohnung, als es an der Tür klingelt. Es ist nicht etwa der Mörder, der zum Tatort zurückkehrt, sondern eine Prostituierte, die ihren Kunden aufsuchen will. Als sie erfährt, dass dieser ermordet wurde, will sie aus der Wohnung flüchten. Es gelingt Schotty, sie zum Bleiben zu überreden. Fast sieht es so aus, als würden sie sogar Sex miteinander haben, denn beide halten sich aufgrund ihrer Jobs für abgebrüht. Letztlich entblättern sie nicht ihre Körper, sondern ihre Seelen... Über den Wolken Eine Frau wurde von ihrem Ehemann mit einer Axt erschlagen. Viel Arbeit für den Tatortreiniger Schotty, der gerade mit seinem Nikotinentzug kämpft. Doch damit nicht genug der Widrigkeiten: der Mörder kommt zurück. Er trifft auf einen sehr schlecht gelaunten Schotty... Nicht über mein Sofa Schotty wird in die Villa einer reichen Witwe gerufen. Hier ist ein Einbrecher ums Leben gekommen, als er auf der Flucht eine Treppe hinabstürzte. Das behauptet zumindest die alte Dame. Doch während Schotty seiner Arbeit nachgeht, findet er Beweise dafür, dass die Frau den Einbrecher kaltblütig mit einem Golfschläger getötet hat. Als Schotty ankündigt die Polizei zu rufen, versucht die alte Frau sein Schweigen mit einem Maserati zu erkaufen. Schottys Traumwagen...

Aufführungen am 1., 2., 10. und 24. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,-/25,- EURO/ Aufführungen am 11., 18. und 25. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,-/31,- EURO/ Aufführungen am 12. und 19. Oktober um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,-/31,- EURO.

„Die Therapie“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Josy, die 12-jährige Tochter des bekannten Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet unter mysteriösen Umständen spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Jahre später wird Viktor von einer Zeitschrift um ein Interview gebeten. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück, in der Hoffnung, dort endlich wieder zu sich finden und sich der Geschichte endgültig stellen zu können. Unerwartet bekommt er Besuch von der jungen Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet und ihn bittet, sie zu therapieren. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben, das spurlos verschwunden sei. In ihren Schilderungen gibt es deutliche Parallelen zu Josy. Haben ihre Halluzinationen etwas mit dem Verschwinden des Mädchens zu tun? Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume... Aufführung am 03. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Erbarmen“ Psychothriller von Jussi Adler-Olsen „Einer der erregendsten Romanthriller jetzt endlich auf der Bühne!“ Ein Raum, leer, keine Fenster, kein Licht. Nichts. Nur Stahl. Eine Frau, von der alle denken, sie sei tot. Doch an jenem Tag, im Jahr 2002, auf der Fähre nach Puttgarden, wurde sie entführt. Seitdem ist sie eine Gefangene. Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Kein Kontakt nach draußen. Jeweils an ihrem Geburtstag wird der Druck in ihrem Gefängnis erhöht, erst um 1 bar, dann um 3, dann um 5. Wer sind die Täter? Die Dunkelheit frisst sich in die Seele. In Kopenhagen gründet das Präsidium der Kriminalpolizei 2007 ein Sonderdezernat, um den unbequemen Kommissar Carl Mørck loszuwerden. Er erhält den Auftrag, ungeklärte Fälle neu zu untersuchen. Ihm zur Seite gestellt wird Hafez el-Assad, der über erstaunliche Fähigkeiten verfügt, insbesondere auf dem kulinarischen und militärischen Gebiet. Widerwillig macht sich Mørck an die Arbeit. Der erste Fall, der sein Interesse weckt, ist der der Politikerin Merete Lynggaard, die vor Jahren spurlos verschwand. Die Nachforschungen brachten keine Ergebnisse, sie wurde für tot erklärt. Schon bald entdeckt Mørck Schlampereien und Ungereimtheiten. Eine furchtbare Ahnung beschleicht ihn. Aufführung am 4. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,-/31,- EURO. / Am am 31. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28, /25,- EURO.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener.....

Aufführungen am 5. Oktober um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,-/31,- €/am 6. Oktober um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- € / am 7., 22. und 23. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Die zwölf Geschworenen“, Kriminalstück von Reginald Rose. Es ist der heißeste Tag des Jahres. Ein Gewitter liegt in der Luft. An diesem Tag findet der letzte Tag eines schwerwiegenden und an sich eindeutigen Mordprozesses mit schier erdrückender Beweislast statt: Ein 17-jähriger aus einem Slumviertel hat im Streit seinen Vater mit einem extrem auffälligen Springmesser erstochen. Die Anklage präsentierte zwei glaubhafte Zeugen. Beide haben den Jugendlichen bei der Ausführung der Tat beobachtet und ihn kurz darauf wegrennen gesehen.

Reginald Roses Stück DIE ZWÖLF GESCHWORENEN setzt mit dem Ende der Verhandlung ein, als sich die Geschworenen zur Beratung zurückziehen. Wir lernen zwölf New Yorker Männer und Frauen völlig unterschiedlichen Charakters und Temperaments kennen, deren einzige Gemeinsamkeit es ist, bestimmt worden zu sein, in diesem Mordprozess einen einstimmigen Schiedsspruch zu fällen. In einem engen, von der Außenwelt abgeschlossenen Raum beraten sie darüber. Da der Fall eindeutig ist, wird mit einem raschen Ende der Sitzung gerechnet. Elf der Geschworenen sind sich sofort einig: Der Angeklagte ist schuldig. Einer jedoch stellt sich gegen die Mehrheit: Er hat einen begründeten Zweifel und plädiert deshalb für nicht schuldig... Aufführung am 14. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Blutroter Waschgang“ Es beginnt ganz harmlos: Zwei Menschen treffen sich nachts in einem Waschsalon. SIE will ihre Wäsche waschen. ER will einen Kaffee trinken. Sie kommen ins Gespräch. Eine zufällige Begegnung? Der Mann behauptet einen Mord gesehen zu haben. Es kommt zu überraschenden Wendungen. Eine spannungsreiche Nacht beginnt, die sich zum Drama mit absurden Elementen entwickelt. Unterbrochen werden die beiden von einer hippen Sängerin, die nachts im Waschsalon ihre Songs probiert und Max, einem jungen Mann, der immer agiert, wenn es gerade nicht passt. Kriminalstück von Heidi Ramlow.

Aufführungen am 15. und 28. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. In London wird eine Frau ermordet. Der Täter ist flüchtig, die Polizei hat die Fahndung aufgenommen. An diesem Tag eröffnen Mollie und Giles Ralston ihre kleine Pension Monkswell Manor. Sie erwarten ihre ersten vier Gäste, die bei starkem Schneefall nach und nach eintreffen. Die Spur des Londoner Frauenmörders führt direkt hierher. Das Gästehaus ist eine Mausefalle, in der nicht nur weitere Mordopfer, sondern auch der Mörder selbst gefangen sind. Jeder ist verdächtig, aber: wer ist das nächste Opfer, wer der Mörder? Aufführung am 16. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO

„Außer Kontrolle“. Kriminelle Komödie von Ray Cooney. Gelegenheit macht Liebe, denkt sich der Staatsminister Richard Willey und verabredet ein tete-a-tete mit der Sekretärin der Opposition in einer Suite eines Nobel-Hotels, anstatt im Parlament anwesend zu sein. Als plötzlich in der Hotelsuite eine Leiche entdeckt wird, muss George, der Sekretär des Staatsministers und Mann für alle Fälle, hinzugeholt werden.

Aufführung am 17. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Tod auf dem Nil“ Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. An Bord eines Nil-Dampfers befindet sich nicht nur das Flitterwochen-Paar Simon und Linnet Doyle; auch Simons Ex-Geliebte Jacqueline de Bellefort hat sich einquartiert. Schließlich schießt Jacqueline auf ihn und Linnet wird ermordet – und als deren Zofe Louise eine Aussage machen will, wird auch sie ermordet. Die Angst nimmt zu, doch der verwickelte Fall wird schließlich souverän gelöst. Aufführung am 20. Oktober um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Der Seelenbrecher“. Psychothriller des Bestsellerautors Sebastian Fitzek. Drei Frauen – alle jung, schön und lebenslustig – verschwinden spurlos. Nur eine Woche in den Fängen des Psychopaten, den die Presse den „Seelenbrecher“ nennt, genügt: Als man die Frauen wieder aufgreift, sind sie verwahrlost, psychisch gebrochen – wie lebendig in ihrem eigenen Körper begraben. Kurz vor Weihnachten wird der Seelenbrecher wieder aktiv, ausgerechnet in einer psychiatrischen Klinik in Berlin-Wannsee. Ärzte und Patienten müssen entsetzt feststellen, dass man den Täter unerkant eingeliefert hat, kurz bevor die Klinik durch einen Schneesturm völlig von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Verzweifelt versuchen die Eingeschlossenen einander zu schützen – doch in der Nacht des Grauens zeigt der Seelenbrecher, dass es kein Entkommen gibt... Aufführung am 21. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

„Zwei wie Bonnie & Clyde“ Eine Krimi-Komödie von Sabine Misiorny und Tom Müller. Manni (Oliver Gabbert) und Chantal (Alexandra M. Johannknecht), alias Bonnie und Clyde, träumen vom großen Geld, Heirat in Las Vegas, Rente an der Copacabana. Dafür muss aber erst mal eine Bank geknackt werden. Ein Kinderspiel! Zumindest, wenn die Beifahrerin auf der Flucht Straßenkarten lesen könnte und nicht ständig links und rechts verwechselte. Dass beide schließlich in einem ehemaligen Schuhdepot landen, ist noch das geringste Übel für die Schmalspur-Ganoven. Viel schlimmer jedoch ist, dass Chantal anstatt der fetten Beute die Einkaufstüte einer Bankkundin mitgenommen hat. Also muss ein neuer Versuch gestartet werden, doch die Tücke liegt im Detail: sprich – einer plötzlich geballten Gangster-Konkurrenz, blickdichten Strumpfmasken und einem leeren Tank! Trotz umfangreicher Übungen scheitern auch alle nächsten Versuche, schnell reich zu werden. Die Lage für das dilettantische Gaunerpärchen wird immer verrückter. Ein krimineller Anschlag auf die Lachmuskeln des Publikums, bei dem ein Gag den nächsten jagt! Aufführungen am: 26. Oktober um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO/am 27. Oktober um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

„Der Mörder ist immer der Gärtner“ Dunkle Gestalten und schwarzer Humor. Eine kriminale Musikrevue – zusammengestellt von Wolfgang Rumpf u. Wolfgang Seppelt. Ob Gift, Schlinge, Pistole, Messer oder herabfallender Blumentopf - ein Mord muss sein! Nicht immer - aber immer öfter ist es der Gärtner! Aber welcher Gärtner...? Das Berliner Kriminal Theater sorgt während einer musikalischen Spurensuche durch das Krimi-Song-Repertoire für knisternde Spannung und musikalisch (ent-)spannende Unterhaltung. Ob Kriminal-Tango, Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett, Maskenball bei Scotland Yard, Die Kleptomantin, Bon soir, Herr Kommissar, Und der Haifisch, der hat Zähne... - überall gärtnernde Mörder und mordende Gärtner! Aufführung am 29. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

„Fisch zu viert“. Rabenschwarze Kriminalkomödie von Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer. Fisch zu viert ist eine der erfolgreichsten Kriminalkomödien und hat auch 40 Jahre nach seiner Entstehung nichts an Tempo, Sprachwitz und Komik verloren! Der große Film-Autor Wolfgang Kohlhaase, Schöpfer von Geschichten wie „Berlin – Ecke Schönhauser“, „Solo Sunny“ oder „Sommer vorm Balkon“, beweist einmal mehr sein Gespür für mit Galle und Ironie gewürzte Dialoge. Aufführung am 30. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

Im THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Fontane: Alles Unsinn! Die Frage bleibt! Buch und Regie: Annette Klare. Mit Gabriele Streichhahn, Jens-Uwe Bogadtke, Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Erleben Sie Fontanes spitze Feder, die auch zu seinem 200. Geburtstag noch witzig und aktuell ist! Genießen Sie mit Vergnügen die bitterböse knarzige Abrechnung Fontanes mit dem "Unsinn" des Alltags.

Aufführung am 2. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO

„Fontane NachLESEN EFFI BRIEST“ Fassung: Barbara Abend. Bühnenmusik: Henry Krtschil Szenische Lesung mit Gabriele Streichhahn, Jens-Uwe Bogadtke, Carl Martin Spengler, Ute Falkenau. Fontane ist ein großer, unnachahmlicher Geschichtenerzähler: filigran genau, sinnlich und unsentimental. Epische Werke haben den Vorzug, die Geschichten um ihre Helden äußerst vielschichtig zu erzählen. Das macht den Reiz aus, sie für das Theater zu gewinnen. EFFI BRIEST war die erste Adaption eines Fontane-Romans von Barbara Abend für unser Theater, der weitere folgten bis wir Theodor Fontane - nicht ganz ernst - unseren "Hausautor" nannten. EFFI BRIEST, in der Regie von Barbara Abend, erlebte in der Besetzung Streichhahn, van de Kamp, Bogadtke, Spengler, Krtschil (p) 14 Spielzeiten und 172 Vorstellungen. In der Reihe "Fontane NachLESEN" stellen wir Ihnen im laufenden Fontane-Jubiläumsjahr unsere Bühnendaptionen erneut als szenische Lesungen vor. Aufführung am 4. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„DAS PFLICHTMANDAT. MORD AUS MANGEL AN HUMOR“ von John Mortimer. Deutsch von Maren Zindel. Regie: Philippe Besson|| Es spielen: Bogadtke | Spengler ...Unfassbar! Der freundliche, sensible, stille Mr. Fowle wurde verhaftet. Im Gefängnis erwartet den geständigen Mörder die Todesstrafe, wenn nicht beim Prozess ein Wunder geschieht. Genau dieses Wunder verspricht der schon betagte Anwalt Wilfred Morgenhall. Jahr und Tag hofft er auf so einen Fall ... nein, eigentlich auf überhaupt einen Fall. Er ist belesen, kennt alle einschlägigen Präzedenzfälle. Recht und Gesetz sind sein Lebensinhalt. Jetzt wurde er zum Pflichtverteidiger auserkoren. Die Chance seines Lebens!... Aufführung am 5. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Georg Kreisler: Unheilbar gesund“ Carl Martin Spengler und Ute Falkenau widmen sich, unter der Leitung von Barbara Abend, dem großen Österreicher. Georg Kreisler war ein Genie, ein literarisch-musikalisches Genie, das es so wahrscheinlich nie wieder geben wird.

Was er schrieb und komponierte, war kein Kabarett, es waren schon gar nicht Chansons. Es war so viel mehr als Lyrik und Literatur. Es gibt keinen Begriff dafür, außer vielleicht den Titel einer seiner Schallplatten: **Kreisleriana**.

Aufführung am 12. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Fontane - der preußische Europäer“ Eine musikalische Lesung. Mit: RENÉ HOFSCHEIDER | Lesung, JOHANNA KRUMIN | Sopran, ANNA BARBARA KASTELEWICZ | Violine, ULUGBEK PALVANOV | Klavier. Als Deutsche und als Europäer stecken wir mehr denn je im Spannungsfeld zwischen „Heimat“ und „Menschheit“, zwischen Gemeinschaft und Individuum. Wie erging es Fontane international, als hugenottischer Preuße, als Korrespondent in London, als Kriegsgefangener in Frankreich? Er, dem seine französische Sprachkenntnis fast zum Verhängnis wurde, als er dadurch der Spionage-Tätigkeit verdächtigt beinahe hingerichtet wurde, und der es trotzdem liebte, seinen Namen französisch: [fɔ.tan] ausgesprochen zu hören. Fontane vereint wie kein anderer preußischer Schriftsteller die Weite im Herzen mit grosser Heimatliebe: „Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.“ aus: Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg, 1862-89. Vorwort zur 1. Auflage. Aufführung am 13. Oktober um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„MASCHA KALÉKO. Die Nachtigall in meinem Garten schweigt ...“ Eine musikalische Lesung mit Texten von Mascha Kaléko. Judith Jakob zeichnet das Leben der Dichterin anhand ihrer Verse und Tagebuchaufzeichnungen nach. Musikalisch unterstützt wird sie dabei am Klavier von Joachim Jezewski. Aufführung am 16. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„CABARET GRÖSSENWAHN“ Chansonabend mit Liedern des deutschen Cabarets der 1920er und 1930er Jahre. Cabaret der 1920er und 1930 Jahre: Es war bunt, es war schrill, es war zart und unberechenbar. Die Schauspielerinnen Jana Kühn und Isa Weiß präsentieren an diesem Abend mit den vorgetragenen Chansons und Texten vor allem vergessene Perlen dieser untergegangenen Bühnenkunst. Musikalisch unterstützt werden sie dabei von Thomas Möckel am Klavier. Unter der Regie von Julia Kunert und in den grandiosen Kostümen von Cornelia Kolditz tauchen sie ein in die Welt der Conférenciers, Albernheiten und tiefsinnigen Doppeldeutigkeiten. Aufführungen am 17. und 18. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO

LENZ. Eine Klangwanderung mit Georg Büchner mit HANSA CZYPIONKA (Rezitation, bandoneon, autoharp) und CLAUS BOESSER-FERRARI (Gitarre). Aufführungen am 19. Oktober um 19:30 Uhr/am 20. Oktober um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO

„Unterm Birnbaum“ von Theodor Fontane. Fontane ist ein großer, unnachahmlicher Geschichtenerzähler: filigran genau, sinnlich und unsentimental. Epische Werke haben den Vorzug, die Geschichten um ihre Helden äußerst vielschichtig zu erzählen. Das macht den Reiz aus, sie für das Theater zu gewinnen. UNTERM BIRNBAUM, in der Regie von Barbara Abend, erlebte in der Besetzung Streichhahn, Möck, Ranisch, Rauch, Spengler, Falkenau 8 Spielzeiten und 77 Vorstellungen. Aufführung am 25. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- EURO.

„Ein Mann von Gestern: Ernest Hemingway“ Ernest Miller Hemingway gehört zu den erfolgreichsten und wichtigsten US-amerikanischen Schriftstellern. Der Autor, Abenteurer, Romancier, Kriegsberichterstatler, Boxer, Großwildjäger, Bestsellerautor und Angeber wurde unter anderem mit dem Nobelpreis für Literatur und dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet und ist damit einer der höchstdekorierten Schriftsteller aller Zeiten. Gabriele Streichhahn und Nicole Haase lesen ausgewählte Texte. Prof. Dr. Stefan Welz vermittelt einen Einblick in das Leben und Werk des Autors. Aufführung am 27. Oktober um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO

Alfred Henschke genannt KLABUND. ICK BAUMLE MIT DE BEENE. Berliner Geschichten. Lieder und Texte mit Gabriele Streichhahn, Carl Martin Spengler, Ute Falkenau. Aufführung am 30. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

Im CHAMÄLEON: (Musik_Theater_Variété in den Hackeschen Höfen, Rosenthaler Str. 40/41 **) Gastkarten ohne Zuschlag
„Out Of Chaos“ Die Shootingstars der australischen Zirkusszene beweisen: Schwerkraft ist nur ein Mythos! Ausgezeichnet mit dem "Helpmann Award 2019 for Best Visual or Physical Theatre Production". Die Schwerkraft scheint tatsächlich nur ein Mythos zu sein, wenn die Künstler der mehrfach preisgekrönten Kompanie Gravity & Other Myths die Bühne betreten. Sie bauen schwindelerregende Menschentürme, wirbeln sich gegenseitig durch die Luft und testen mit Kraft und Anmut die Grenzen des Zirkus aus. Mit ihrem Erstlingswerk „A Simple Space“ haben sie weltweit für ausverkaufte Häuser gesorgt und dabei Publikum und Kritiker gleichermaßen begeistert.
Am 1., 2., 3., 8., 9., 10., 15., 16., 17., 22., 23., 24., 29., 30. und 31. Oktober um 20 Uhr/ am: 6., 13., 20. und 27. Oktober um 18 Uhr.
Ermäßigte Preise: 53,- / 48,- / 44,- EURO.

Im NOTTKES - Das gemütliche Sesseltheater: (Niebuhrstraße 59/60, 10629 Berlin) **)
„Onkel Tobias vom Rias ist da“ Ich selbst nahm den Rias so ab dem 7. Lebensjahr wahr. Die Sonntage wurden mit "Onkel Tobias vom Rias ist da" gemütlich eingeleitet. Dann folgten heimlich unter der Bettdecke, die "Schlager der Woche" und obwohl mir meistens die Augen schon zufielen, "Damals wars, Geschichten aus dem alten Berlin". Als blutjunge Schauspielerin war es ein "Muß", sonntäglich der "Stimme der Kritik" mit Friedrich Luft zu lauschen. Und später gehörten die Lieder von den unvergessenen "Insulanern" mit zum Repertoire meiner Bühnenkarriere. Mein Vater, Joachim Nottke, gehörte auch zu diesen Stimmen, denen man am Radio lauschte und mit meiner Mutter stand ich selbst öfter für ein Hörspiel vorm Mikro. Aus diesen Erinnerungen wird nun der Rias sichtbar auf unsere kleine Bühne gezaubert. Eine Omage an ein Stück Rundfunkgeschichte. Mit Katja Nottke, Isabelle Gensior, Henry Nandzik und Christoph Keune. Aufführung am: 27. Oktober um 16 Uhr. Als Begrüßung Kaffee, Tee und Kuchen. **Achtug! neue Adresse: Niebuhrstraße 59/60, 10629 Berlin.** (chem. Wilde Oscar/ Lebensort Vielfalt).
Ermäßigter Einheitspreis jeweils: 26,50 EURO. **) Gastkarten ohne Zuschlag

Im Quatsch Comedy Club: (Im Friedrichstadtpalast, Friedrichstr. 107) **) **„Live Shows im Oktober“.** Donnerstags um 20 Uhr/ sonntags um 17 Uhr. Ermäßigte Karten: 23,- EURO.

GLASHAUS ARENA BERLIN: (Eichenstraße 4, 12435 Berlin) **) Gastkarten ohne Zuschlag
„Alle Kassen auch privat“ In dieser neuen „Eine-Frau“ Komödie verwandelt die Darstellerin Heike Feist in einer furiosen Dreifachrolle den Theatersaal in ein Wartezimmer. Doch bevor die Sprechstunde beginnt, müssen noch einige Hindernisse überwunden werden. Vorstellung am 25. Oktober um 19:30 Uhr.
Ermäßigter Einheitspreis jeweils: 26,50 EURO. Freie Platzwahl.

ANLEGER SPREE & HAVELSCHIFFFAHRT: (Schiffbauerdamm 12, direkt am U-Bhf. und S-Bhf. Friedrichstraße, andere Spreeseite)
„Mörderische Spreefahrt – „Ganovenhochzeit!“ am 4. Oktober um 19 Uhr.
„Mörderische Spreefahrt – „Der erste Dinner-Krimi auf der Spree“ am 11. Oktober um 19 Uhr.
„Mörderische Spreefahrt – „Kopfgeldjagd“ am 18. Oktober um 19 Uhr.
Ermäßigter Einheitspreis: 75,- EURO inkl. 3-Gänge-Menü; Gastkarten ohne Zuschlag. Bitte Namen angeben für die Platzierung vor Ort.

BUSFAHRTEN: MESSEDAMM: (Achtung: gegenüber IBIS Hotel und ZOB) **) Gastkarten ohne Zuschlag
Oderbruch: Theater am Rand **Samstag, 5. Oktober um 09:30 Uhr**
„Dshamilja“ mit Thomas Rühmann u.a. Das "Theater am Rand" liegt inmitten der naturnahen Idylle des Oderbruchs und ist etwas ganz Besonderes. Erleben Sie u.a. Thomas Rühmann (auch bekannt durch seine Rolle in der beliebten Serie „In aller Freundschaft“). Die Theaterkarten sind reserviert, es gibt freie Platzwahl. Ihr Aufenthalt in der Oderregion beinhaltet den Besuch des Forstbotanischen Gartens in Eberswalde und individuelle Freizeit in Zollbrücke.
Preis: 63,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Theaterticket, Besuch Forstbotanischer Garten. Rückkunft ca. 19:30 Uhr.

Kremserfahrt durch die Laußnitzer Heide und Backhuhn-Essen **Dienstag, 8. Oktober um 8 Uhr**
Die Laußnitzer Heide zählt zu den bedeutendsten Waldgebieten Sachsens. Entspannen Sie bei einer gemütlichen Kremserfahrt durch die Laußnitzer Heide zwischen Tauscha und Königsbrück. Entdecken Sie Moore, Hügelland und Heidegebiete. Anschließend stärken Sie sich bei einem leckeren Backhuhn-Essen mit mediterranen Salatvariationen. Es folgt eine Führung im hübschen Schloss Schönfeld, bevor Sie die Rückfahrt nach Berlin antreten.
Preis: 68,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Kremserfahrt, Backhuhn-Essen (Buffet), Führung Schloss Schönfeld. Rückkunft ca. 19:30 Uhr.

„Bauhausjubiläum 2019: Neues Bauhaus-Museum Dessau“ **Mittwoch, 9. Oktober um 8:15 Uhr**
Nehmen Sie teil an einem Rundgang durch das im September neu eröffnete Bauhaus Museum in Dessau. In einem eigens für Sie reservierten Bereich der historischen Bauhaus-Mensa wird exklusiv für Sie ein schmackhaftes Mittagessen geboten (3 Gerichte zur Auswahl). Anschließend besuchen Sie die Meisterhäuser. Dort haben einst Walter Gropius, Oskar Schlemmer, Georg Muche, László Moholy-Nagy, Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky und Paul Klee zusammen mit ihren Familien gewohnt. Eine Rundfahrt durch Dessau-Törten rundet den Besuch ab.
Preis: 68,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Eintritt und Führung Neues Bauhaus Museum Dessau (Eröffnung 08.09.2019), Mittagessen in der historischen Mensa, Eintritt Meisterhäuser.

Kreuzberg kulinarisch **Samstag, 12. Oktober um 11 Uhr**
Erleben Sie den Szenebezirk hautnah auf unserer Kieztour mit Erläuterungen Ihres Berliner Stadtführers. Es gibt Zwischenstopps in verschiedenen Restaurants! Außerdem besuchen Sie z.B. die Marheineke Markthalle und die Markthalle IX.
Preis: 48,- € inkl. Stadtrundfahrt, Verkostungen, Getränke. Rückkunft ca. 15:00 Uhr.

Berliner Lichterfestival **13., 14., und 15. Oktober 19:00 Uhr**
Während des Berliner Lichterfestivals werden Lichtkünstler die Hauptstadt wieder kunstvoll illuminieren. Nehmen Sie teil an einer ca. 2stündigen Stadtrundfahrt mit einem Fotostopp und Erläuterungen Ihres Berliner Stadtführers.
Preis: € 18,- inkl. ca. 2stündige Fahrt durch das von Künstlern illuminierte Berlin mit Erläuterungen und einem Fotostopp.

Halle und Lyonel Feininger: Sonderausstellung „Bauhaus. Meister. Moderne“**19. und 29. Oktober um 8:10 Uhr**

Preis: 68,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Eintritt und Führung Sonderausstellung „Bauhaus. Meister. Moderne“ in Halle mit künstlermonographischen Kabinetten über Feininger, Kandinsky, Schlemmer, Muche und Paul Klee, inkl. Dauerausstellung. Rückkunft ca. 19:00 Uhr

Müritz: Kranichbeobachtung mit Schifffahrt**Mittwoch, 23. Oktober um 10:40 Uhr**

Auf unserer Fahrt an die Müritz erfolgt über Linum, wo Sie bereits auf dem Feld Kraniche beobachten können. In Waren haben Sie Gelegenheit zum Mittagessen (nicht im Preis enthalten) und individuelle Freizeit. Der Höhepunkt des Tages ist schließlich die Schifffahrt von Waren zur südlichen Müritz. Erleben Sie in Begleitung eines sachkundigen Führers den Flug der Kraniche zu den Schlafplätzen in den Naturschutzgebieten Großer Schwerin und Steinhorn. Gegen 19:00 Uhr treten Sie die Rückfahrt nach Berlin an.

Preis: € 61,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Kurzführung Waren, Schifffahrt mit Kranichführung, (Rückkunft gegen 21:30 Uhr)

„Fontane-Jahr“ 2019: Theater am Rand - „Gier. Unterm Birnbaum“**Donnerstag, 31. Oktober um 10:30 Uhr**

Theaterstück nach der Kriminalnovelle von Theodor Fontane mit Catherine Stoyan und Pascal Laló. Zum 200. Geburtstag von Theodor Fontane gibt es in diesem Jahr in Brandenburg zahlreiche Veranstaltungen. Sehen Sie als Auftakt zum Fontanejahr im Theater am Rand die raffinierte Bühnenumfassung der berühmten Kriminalnovelle von Theodor Fontane. Fahren Sie zunächst durch die „Originalschauplätze“ des Geschehens in Letschin und Neulewin, wo zu Fontanes Zeiten tatsächlich ein Mordfall verhandelt wurde. Erleben Sie dann im Theater am Rand eine spannende Vorstellung, die aktuelle Fragen aufwirft: „Wie stark bestimmen Geld und Besitz den Wert eines Menschen? Wie verzerren Lügen, Halbwahrheiten und „Fake News“ die Wirklichkeit? Über großflächige Videoaufnahmen kommen die Orte der im Oderbruch spielenden Handlung mit auf die Bühne. Mit Catherine Stoyan und Pascal Laló.

Preis: € 63,- inkl. Rundfahrt Oderbruch zu den „Originalschauplätzen“ des Geschehens, Theaterticket (ggf. Sitzkissen mitbringen), in Zollbrücke Gelegenheit zum Mittagessimbiss (nicht im Preis enthalten). Rückkunft ca. 19:30 Uhr.

Leipzig: Gewandhausingen und Weihnachtsmarkt Leipzig**Sonntag, 22. Dezember um 11:30 Uhr**

Erleben Sie den 4. Advent in der Musikstadt Leipzig. Besuchen Sie den Weihnachtsmarkt vor der historischen Kulisse des historischen Leipziger Rathauses. Ein weiterer Höhepunkt ist das Weihnachtskonzert der Gewandhauschöre im Großen Saal des Gewandhauses am Augustusplatz.

Erleben Sie festliche Chor- und Instrumentalmusik. Preis: 68,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Besuch des Weihnachtsmarktes, Konzertkarte Gewandhaus PG III (Zuschläge: Premium 26,- €, PG I 15,- €, PG II 8,- €).

BUSFAHRTEN: BHF. ZOO (Achtung: Bhf. Zoo, Hardenbergplatz, Busparkplatz für Reisebusse (vor Polizei))**Berliner Lichterfestival mit Funkturm-Spezialitätenbuffet****Mittwoch, 16. Oktober um 17:30 Uhr**

Genießen Sie anlässlich des Berliner Lichterfestes im Funkturm-Restaurant ein stilvolles Spezialitäten-Buffer. Anschließend beginnt die Bustour entlang der illuminierten Objekte.

Preis: € 63,- inkl. Auffahrt Funkturm und Spezialitäten-Buffer (ohne Getränke), Stadtrundfahrt durch das von Lichtkünstlern illuminierte Berlin.

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1) **)****)** Gastkarten ohne Zuschlag

Egersdörfer, Schulz, Mueller mit „Carmen oder die Traurigkeit der letzten Jahre“ am 2. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO.

Florian Schroeder mit „Ausnahmestand“ am 4., und 5. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50/25,50/22,50 EURO/

Am 6. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO

Frank Lüdecke mit „Über die Verhältnisse“ am 5. Oktober um 16:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50/25,50/22,50 EURO.

Anka Zink mit „Das Ende der Bescheidenheit“ am 6. Oktober um 16:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 25,50/22,50/20,50 EURO.

Emmi & Willnowsky mit „Emmi & Willnowsky - Tour 2019“ am 7. und 8. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50 EURO

Thomas Nicolai mit „Sächsisch für Anfänger“ am 9. Oktober um 20:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 25,50/22,50/20,50 EURO.

Yared Dibaba mit „Yared Dibaba und die Schlickrutscher“ am 10. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50 EURO.

Der Blaue Montag mit „Die ganze Stadt in einer Show am 14. Oktober“ am 14. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50 EURO.

Mathias Richling mit „MATHIAS RICHLING #2019“ am 16., 17., 23., 24., 30. und 31. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO./ Am 18., 25. und 26. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50 EURO.

Margie Kinsky & Bill Mockridge mit „Hurra, wir lieben noch!“ am 19. Oktober um 16:00 Uhr. Ermäßigte Preise:

27,50/25,50/22,50 EURO.

C. Heiland mit „Die Letzten werden die Ersten sein - Hoffnung für Abgehängte“ am 20. Oktober um 16:00 Uhr.

Ermäßigte Preise: 25,50/22,50/20,50 EURO.

Barbara Ruscher mit „Ruscher hat Vorfahrt“ am 20. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO.

Reiner Kröhnert mit „Getwittercloud“ am 22. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO.

Das Wühlmause Ensemble mit „GELOGENE WAHRHEITEN“ am 26. Oktober um 16:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50

EURO/ Am 27. Oktober um 16:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO.

Luise Kinseher mit „Mamma Mia Bavaria“ am 27. Oktober um 20:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50/25,50/22,50 EURO.

Dave Davis mit „GENIAL VERRÜCKT! - Nichts reimt sich auf Mensch.“ Am 28. Oktober um 20:00 Uhr.

Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO.

Lars Redlich mit „Ein bisschen Lars muss sein!“ am 29. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO.

Für jedes durch Sie geworbene neue Mitglied in einer festen Mitgliedschaft erhalten Sie eine

Werbeprämie von 30,- EURO

Für jedes geworbene Mitglied in einer Probemitgliedschaft (6 Anrechte zur Probe) erhalten Sie **20,- EURO**.

Wenn Sie jemanden aus Ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis für unsere seit 62 Jahren erfolgreiche kulturelle Betreuung interessieren können, so nennen Sie uns bitte deren Namen und Anschrift; das Weitere veranlassen wir dann.

K O N Z E R T E **sortiert nach Veranstaltungsort**

In der PHILHARMONIE: (KAMMERMUSIKSAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1)

KAMMERAKADEMIE POTSDAM

Mittwoch, 16. Oktober um 20 Uhr | KMS

ANTONELLO MANACORDA Dirigent; UTE LEMPER Gesang; HUDSON SHAD Gesangsquartett; Hanns Eisler: Kleine Sinfonie op. 29
Hanns Eisler: Der Graben; Friedrich Hollaender: In den Ruinen von Berlin; Friedrich Hollaender: Wenn ich mir was wünschen dürfte
Franz Waxman: Allein in einer großen Stadt; Gilbert Bécaud: Marie, Marie; Kurt Weill: September Song und Youkali; Paul Hindemith:
Kammermusik Nr. 1 für 12 Soloinstrumente; Kurt Weill: Die sieben Todsünden
Ermäßigte Preise: PK 1: 50,- PK 2: 45,- PK 3: 36,- PK 4: 32,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag

In der PHILHARMONIE: (Herbert-von-Karajan-Str. 1)

PHILHARMONISCHER CHOR BERLIN

Sonntag, 27. Oktober um 20 Uhr

JÖRG-PETER WEIGLE Dirigent; JANINA STAUB Sopran, THERESA KRONTHALER Alt, UWE GOTTSWINTER Tenor, MATEO PENALOZA CECCONI Bass. J.S. Bach: Mottete „Jesu meine Freude“; W.A. Mozart: Requiem d-Moll u.a.
Ermäßigte Preise: PK 1: 34,- PK 2: 32,- PK 3: 27,- PK 4: 23,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag

MUSIKALISCHE AKADEMIE

Dienstag, 29. Oktober um 20 Uhr

PITTSBURG SYMPHONY ORCHESTRA, MANFRED HONECK Dirigent; IGOR LEVIT Klavier

Mozart: Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur KV 482; Bruckner: Sinfonie Nr. 9
Ermäßigte Preise: PK 1: 108,- PK 2: 99,- PK 3: 90,- PK 4: 81,- PK 5: 72,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag

Im KONZERTHAUS: (GROSSER SAAL) (Schauspielhaus am Gendarmenmarkt)

1. Abokonzert - Jules Massenot

Mittwoch, 2. Oktober um 20:00 Uhr

La Vierge. Legende sacree en quatre Scenes
Ermäßigte Preise: PK 1: 32,-, PK 2: 28,-, PK 3: 26,- Euro; Gastkarten ohne Zuschlag

In der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (APOLLOSAAL) (Unter den Linden 7, 10117 Berlin)

Kartenbestellungen bitten wir bis zum 10. des Vormonats aufzugeben. Ein Umtausch bzw. die Rückgabe der Karten ist nicht möglich!

„Liedrecital Katharina Kammerloher“

am 02. Oktober um 20 Uhr

Werke von Hugo Wolf, Arnold Schönberg, Johannes Brahms, Gustav Mahler, Hermann Reutter und Manuel de Falla

„Kammerkonzert I“

am 16. Oktober um 20 Uhr

Programm: Richard Strauss »METAMORPHOSEN« FÜR STREICHSEPTETT; Johannes Brahms STREICHSEXTETT NR. 2 G-DUR OP. 36

„»Welcome«-Konzert“

am 21. Oktober um 20 Uhr

Programm: Henry Purcell »WELCOME, WELCOME, GLORIOUS MORN« Ode für Soli, Vokalensemble und Instrumente,
Benjamin Britten »LES ILLUMINATIONS« OP. 18 für Stimme und Streicher »SIMPLE SYMPHONY« OP. 4 für Streicher

„Kammerkonzert II“ »STRAUSS MEETS JAZZ«

am 29. Oktober um 20 Uhr

Programm: Richard Strauss SONATINE FÜR 16 HOLZBLÄSER NR. 1 F-DUR »AUS DER WERKSTATT EINES INVALIDEN«

»THE KILL TILL MUSETTE PROJECT«

Ermäßigter Preis: 17,50 Euro. Gastkarten ohne Zuschlag

In der ZITADELLE SPANDAU – GOTISCHER SAAL

BEETHOVEN BERÜHMTE SONATEN

Montag, 21. Oktober um 17 Uhr

Ludwig van Beethoven: Beethoven: Sonate c-moll op. 13 „Pathétique“; Ludwig van Beethoven: Beethoven: Sonate C-Dur op. 33 „Waldstein“
Ludwig van Beethoven: Beethoven: Sonate f-moll op. 57 „Appassionata“; NAKO FUKUMOTO (KLAVIER)
Ermäßigte Preise: (freie Platzwahl) PK 1: 26,50,- PK 2: 21,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag

In der ZITADELLE SPANDAU – ITALIENISCHE HÖFE

Klassisches Experiment

Freitag, 11. Oktober um 19:30 Uhr

Spark - die Klassische Band, On the Dancefloor; Andrea Ritter – Flöten; Daniel Koschitzki – Flöten; Stefan Balazsovic – Violine; Victor Plumettaz – Violoncello; Christian Fritz – Klavier.

Ermäßigte Preise: PK 1: 32,- PK 2: 26,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag

Im SCHLOSS CHARLOTTENBURG: (GROSSE ORANGERIE): (Spandauer Damm 10-22, 14059 Berlin)

Vivaldi & Bach – Meisterwerke des Barocks

2., 5., 9., 12., 16., 19., 23., 26. und 30. Oktober um 20 Uhr

Johann Sebastian Bach und Antonio Vivaldi sind zwei große Namen der Ära des musikalischen Barocks, deren Werke über Jahrhunderte nichts an Strahlkraft und Faszination verloren haben. Im Konzert des Berliner Residenz Orchesters sind mit Johann Bernhard Bach und Carl Philipp Emanuel Bach noch weitere Mitglieder der Bachfamilie zu hören. Die berühmtesten Violinkonzerte Vivaldis, die 4 Jahreszeiten, stehen gleichzeitig Pate für eine reizvolle Verknüpfung dieser herrlichen Werke mit jahreszeitlich inspirierten Stücken von Purcell und Haydn. Das Berliner Residenz Orchester entführt seine Besucher in die Ära der Gegensätze und Affekte und lässt das barocke Zeitalter am original historischen Spielort und in liebevoll gestalteten

Dinner 18 Uhr (optional) | Konzert 20 Uhr. Einlass 30 Minuten vor Beginn des Dinners bzw. des Konzerts

Ermäßigte Preise Konzert: 50,-/41,-/31,-Euro; Ermäßigte Preise Konzert & Dinner: 85,-/76,-/66,-Euro; Gastkarten ohne Zuschlag